

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 incl. Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 50 Pfg., für auswärts 60 Pfg. Beilagen gebühren pro Laufend Mk. 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General-Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 228.

Freitag, den 29. September 1899.

XIV. Jahrgang.

Die langen Winterabende

nahen bald wieder und da macht sich mehr denn je das Bedürfnis nach reichhaltiger Lektüre geltend. Alles was sich

in der Welt ereignet,

bringt der „Wiesbadener General-Anzeiger“ schnellstens ohne irgend welche Parteimahne.

Der Depeschendienst des „General-Anzeiger“

ist ein anerkannt ausgedehnter und viele Mitarbeiter in Stadt und Land sorgen durch wahrheitsgetreue Berichte aus

Wiesbaden und ganz Nassau,

insbesondere aus dem Rheingau und Maingau, dafür, daß der „Wiesbadener General-Anzeiger“ die heimische Entwicklung fördert, daß das Gefühl der Zugehörigkeit zum engeren Verbände gestärkt und gefördert wird. In seinen

drei Gratisbeilagen

„Landwirth“, „Humorist“ und „Unterhaltungsblatt“ wird das spezielle Gebiet des Wissens und der Unterhaltung gepflegt und die

Romane des „General-Anzeiger“

bilden die beste Familien-Lektüre. Infolge seiner Eigenschaft als

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

ist der „Wiesbadener General-Anzeiger“ in allen Kreisen stark verbreitet und die Abonnentenzahl gerade in der letzten Zeit ganz bedeutend gestiegen, infolgedessen sich auch die Gebühren, Geschäftsleute und Private immer mehr des „Wiesbadener General-Anzeiger“ als

billiges und gutes Insertionsorgan

bedienen. Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nunmehr sein

eigenes Heim Mauritiusstraße 8,

bezogen, bei welcher Gelegenheit die Druckerei ganz neu eingerichtet wurde u. der „Wiesbadener General-Anzeiger“ infolge Ausstattung einer neuen Rotationsmaschine aufgeschnitten und in

bedeutend größerem Format

erscheint. Trotz des vermehrten Umfangs beträgt der

Abonnementspreis

für den „Wiesbadener General-Anzeiger“ auch im neuen Quartal nur 50 Pfg. pro Monat frei ins Haus, durch die Post 1.50 Mk. pro Quartal.

Probeblätter werden 14 Tage lang gratis abgegeben.

Die Expedition befindet sich bis auf Weiteres noch Marktstraße 30, Eingang Neugasse.

Verlag und Redaktion des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

(Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden).

Geschäftsstelle: Marktstraße 30, Eingang Neugasse.

Das militärische Radfahren.

Wohl selten ist über eine Frage soviel geschrieben worden, wie über das Radfahren im Dienste der Armee. Offiziere fast aller europäischen Heere sind für oder gegen das Zweirad eingetreten, und die vielen praktischen Versuche, die in fast allen Armeen angestellt worden sind, bewiesen, daß die Radfahrfrage immerhin nicht so einfach abgemacht werden kann, wie es von manchem Gegner verlangt wird. Natürlich giebt es auf Seiten der Freunde überschwengliche Fanatiker, deren Urtheil infolge der Beredsamkeit, mit der sie sich für ihren Gegenstand zu heiligen Zeug legen, nicht ganz objektiv genannt werden kann. Derselbe ist das militärische Radfahren noch keine „abgeschlossene Sache“, und infolgedessen ist ein abschließendes Urtheil nicht möglich. Gerade in der deutschen Armee befindet sich das Radfahren im Anfangsstadium, und man kann heute nur von Versuchen sprechen, nicht von Erfolgen. Das Radfahren ist wie etwas Fremdes in die Welt, die Waffen trägt, hineingekommen und nicht auf ihrem Boden gewachsen wie die Feuerwaffe und anderes Kriegsgewehr; in Folge dessen muß es sich sehr schwer, Schritt für Schritt, seine Existenzberechtigung erringen. Der praktische Werth der Verwendung von Radfahrern ist nur theilweise klar gestellt worden. Von vorneherein war man sich aber, so schreibt die Zeitschrift „Heer und Flotte“ darüber einig, daß der Melbedienst auf guten Straßen unbedingt von Radfahrern, die selbstverständlich ausgezeichnete Fahrer sein müssen, ausgeführt werden kann. Der Melbedienst ist ja ein so ausgedehnter und vielseitiger, dabei ein hochwichtiger Dienstzweig, daß nicht genug Elemente für denselben

gezogen werden können. Es lag daher auf der Hand, daß man das schnelle Rad vor allem mit zu diesem Dienst verwendete und Versuche anstellte, die auch von bedingten Erfolgen gekrönt waren. Der militärische Radfahrer ist vorläufig, wenigstens in der preussischen Armee, nichts anderes, als ein Melbefahrer. Der Ausbildung zum Melbedienst gehen Uebungen voraus, die den Radfahrern zur peinlichsten Ordnung und strengsten Disziplin erziehen, erst der so ausgebildete Mann vermag im Melbedienst voll und ganz seine Schuldigkeit zu thun, die Hauptsache ist ja, daß man sich auf die Zuverlässigkeit der Melbediensten voll und ganz verlassen kann. Die Form, in der sich der Radfahrermelbedienst am schnellsten abwickelt, dürfte wohl das „Relaisfahren“ sein. Es entspricht der Ueberlegung, daß drei Radfahrer eine längere Strecke in Uebung von einer gewissen Anzahl Kilometer zur gleichen Anzahl Kilometer schneller zurücklegen als ein Einzeler. Wenn es also darauf ankommt, eine Meldung oder Befehl außerordentlich schnell zu befördern, dann dürfte das „Relaisfahren“ das beste Mittel dazu sein. Der abfahrende Relaisfahrer steigt nicht vom Rade, wenn er bei dem Fahrer ankommt, den er abzulösen hat, sondern überreicht dem in gleicher Geschwindigkeit fahrenden das zu befördernde Schriftstück. In der Nacht spielt bei dem Relaisfahren naturgemäß die Laterne eine wichtige Rolle. Relaislinien können selbstverständlich nur dort gelegt werden, wo ein Ueberfall resp. eine Ueberwachung vom Feinde nicht zu befürchten ist, daher ist ihre Anwendung immerhin beschränkt. Mit Vortheil wendet man sie im Festungskrieg, zur Verbindung wichtiger Etappen oder Beförden der Feldarmee oder auch zur Verbindung einzelner Theile einer ausgedehnten Marschkolonne sowie schließlich zur Verbindung einer weit vorgeschobenen Beobachtungslinie mit dem zu ihr gehörigen Soutien an. Im letzten Falle kann es sich ereignen, daß kleine feindliche Cavallerieabtheilungen auf die Relaislinien und die relaisfahrenden Mannschaften stoßen. Kleine Radfahrabtheilungen werden ihre Stationen gegen die Cavallerie behaupten, einzelne Mannschaften haben in diesem Falle ihr Rad, mit dem sie schnellst möglich davonfahren können, ihr Heil in der Flucht suchend. Sind die Pferde der sie verfolgenden Cavalleristen schneller, dann heißt es, vom Rade springen, sich im Schutze von Gräben oder hinter einen Baum decken und die Cavalleristen mit Carabinerfeuer empfangen. Der Cavallerist ist schon deshalb im Nachtheil, weil er nicht so schnell schußbereit sein kann wie der Radfahrer, der außerdem noch auf besondere Weise für das Präzisionschießen ausgebildet worden ist. Außerdem stehen den Radfahrern Revolver zur Verfügung, die bei dem unvermutheten Ueberfall vorzügliche Dienste leisten, noch besser wäre es, wenn die Radfahrer mit der bei den Melbediensten eingeführten Magazinpistole ausgerüstet würden. Ein Umstand muß noch erwähnt werden, der dem Radfahrer eine gewisse Ueberlegenheit sichert, das ist der, daß Pferde erfahrungsgemäß Räuber restituieren. Sollten also Radfahrer nirgends Deckung finden, so können sie sich gegen eine Attacke sichern, indem sie ihre Räder einfach auf die Straße legen und drei bis vier Meter dahinter die Cavallerie mit Schnellfeuer empfangen. In eine schwierige Lage kommt der Relaisfahrer allerdings, wenn er beschossen wird. Er kann sich aber in vielen Fällen durch erhöhte Schnelligkeit oder dadurch, daß er sich auf die Ventile herabbeugt und so das Ziel verkleinert, retten. Einen Fahrer in voller Fahrt zu treffen, ist fast so schwer, wie eine Taube im Fluge zu schießen. Ueberall dort jedoch, wo dem Radfahrer der Weg durch Schützen verlegt ist, wird er vor die Nothwendigkeit gestellt, umzubiegen, abzuseigen oder zu kämpfen, dadurch wird man genöthigt, Meldungen nicht einzelnen Leuten, sondern kleinen, mit Sicherheit versehenen Abtheilungen zu übertragen. Sehr wichtig ist selbstverständlich, daß die Abtheilungen und die einzelnen Leute mit genügendem Kartenmaterial ausgerüstet sind und auch das Kartenlesen verstehen.

Confessionen und Lesezirkel.

Wiesbaden, 28. Sept.

Wir haben schon kürzlich berichtet, daß auf Grund verschiedener diebstahl. eingelaufener Klagen und in Folge der Ergebnisse einer diebstahl. Nachforschung seitens der kgl. Regierung zu Wiesbaden die Schulbehörde ein Restriktions- und zur Kenntniß der Leseschulinspektoren und des Lehrpersonals brachte, welches sich mit den in den amtlichen Lesezirkeln ausliegenden Zeitschriften befaßt. Heute sind wir in der Lage, diese Verfügung im Wortlaute veröffentlicht zu können:

Königl. Reg. Abtheilung für Kirchen und Schulsachen.
2. 9135.

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß in amtlichen Lesezirkeln der Lehrer und Lehrerinnen an den Schulen unseres Verwaltungsbereichs Zeitschriften und Schulblätter aufgenommen wurden, in denen hin und wieder Aufsätze und Artikel enthalten sind, welche das religiöse Gefühl der Lehrer und Lehrerinnen katholischer wie evangelischer Konfession zu verletzen geeignet sind.

Wir beauftragen daher die Herren Kreis- und Schulinspektoren der städtischen Schuldeputation und die Vorsteher der uns unmittelbar unterstellten Schulen, die in den amtlichen Lehrer, Lesezirkeln ihrer Aufsichtsbereiche befindlichen Schriften einer sorgfältigen Prüfung darauf hin zu unterziehen, ob dieselben in der angegebenen Hinsicht zu Ausstellungen Anlaß geben und anzuordnen, daß aus dem amtlichen Lesezirkel diejenigen Schriften sofort entfernt werden, welche durch die darin enthaltenen Aufsätze und Mittheilungen das religiöse Gefühl verletzen. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß aus den amtlichen Lesezirkeln, an welchen Lehrpersonen verschiedener Konfessionen theilhaftig sind, alle diejenigen Zeitschriften und Schulblätter ausgeschlossen werden müssen, welche geeignet sind,

durch ihren Inhalt den Lehrern (Lehrerinnen) der einen oder anderen Konfession Anstoß oder Unergnis zu geben. Wir ersuchen auch in dieser Hinsicht eine Prüfung der amtlichen Lesezirkeln einzuwirken zu lassen.

Zugleich erinnern wir daran, daß in die amtlichen Lesezirkeln keine Schriften ohne Zustimmung der den einzelnen Schulaufsichtsbereichen vorgeordneten Schulaufsichtsbehörden aufgenommen werden dürfen.

Hemping.

Jeder, der es mit unserem Schulsystem wohl meint, begrüßt in der vorstehenden Verfügungsüberlegung freudig eine Erneuerung der Bestimmungen vom 11. Okt. 1885; er verschießt sich dabei auch nicht der sicheren Hoffnung, daß zur Wahrung des guten Rufes der hiesigen Schulen nun überall dieser abermaligen Regierungsanordnung voll und ganz entsprochen wird.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 28. September.

Deutschland.

Geht unser Kaiser nach England.

Jetzt, da sich die Transvaalkrise immer mehr zuspitzt, wird die Frage in allen europäischen Blättern in jeder Tonart behandelt: Geht der deutsche Kaiser nach England? Man hat schon berichtet, daß er seine Vermittlung angeboten. Ein französisches Blatt hatte gemeldet, daß die in Aussicht genommene Reise Kaiser Wilhelms nach England aufgegeben sei und dieser angebliche Verzicht mit dem „unbegrenzten Urlaub“ in Verbindung stehe, welchen der Marine-Minister bei der deutschen Botschaft in London erhalten habe, weil ihm die aus dem Arsenal von Portsmouth verschwundenen Dokumente zugegangen seien. Demgegenüber konstatirt die „Post“, daß der betreffende Marine-Minister bereits seit dem 21. September seine Dienste wieder angetreten hat.

Halb und halb bringt man auch die Reise der Königin Wilhelmine von Holland mit dem Transvaalkonflikt und der Stellungnahme Deutschlands dazu in Zusammenhang. Diese Reise wird, so meldet man aus Berlin, am 6. Oktober in Begleitung der Königin Mutter angetreten. Dann heißt es weiter in der Meldung: „Rein Minister begleitet die Königin, woraus erhellt, daß die Reise keine politische Bedeutung besitzt. Trotzdem gilt es als gewiß, daß die Königin, welche die Transvaalkrise sehr interessiert, die Gelegenheit benutzte, um einen Meinungsaustausch mit Kaiser Wilhelm zu pflegen.“

Die Ausständigen in Köln

haben sich bereits zu bedauerndem Ausbreitungen hinreichend lassen, und damit schaden sie ihrer Sache mehr als sie ihr nützen. Mag ein Streit unter Umständen noch so berechtigt sein, er verliert die Sympathie aller Nichtbeteiligten, wenn Gewalt und Rohheit mit ihm Hand in Hand gehen. Vor einem Geschäft an der großen Neugasse geriethen Streikende mit weiterarbeitenden Kollegen aneinander, wobei einer der Ausständigen einem Streikbrecher einen Messerstich in den Hals versetzte. Infolge dieser, sowie mehrfach in der Stadt seitens der Streikposten vorgekommenen Ausschreitungen werden einzelne Geschäfte durch Polizeiposten geschützt. Mehrere Ausständige wurden verhaftet unter der Beschuldigung, Arbeitswillige durch Drohungen zur Arbeitsniederlegung bestimmt zu haben.

Ein Beitrag zur sozialen Fürsorge auf dem Lande.

Der Allgemeine Geschäftsanzeiger in Bayern bringt folgende Anzeige: „Für ein ordentliches zehnjähriges Mädchen wird Stelle als Stützmädchen gesucht und kann unterhandelt werden mit der Adressen: Pflege-Frauenzelle.“ Es genügt, diese Annonce etwas tiefer zu hängen.

Deutschland auf der Pariser Weltausstellung.

Der Pariser „Matin“ widmet der Theilnahme Deutschlands an der Weltausstellung einen Artikel. Die Welt, sagt das Blatt, werde bei dieser Gelegenheit eine hohe Meinung von den Fortschritten Deutschlands in den letzten 30 Jahren auf dem Gebiete der Kunst, des Handels und der Industrie gewinnen. Die Franzosen würden ihre Nachbarn besser kennen lernen, die den Krieg nur mit so großer Sorgfalt vorbereiten, weil sie ebenso wie die Franzosen, ja vielleicht noch mehr als diese, den Frieden nöthig haben.

Zur Ministerkrise.

Nach den von den Berliner Neuesten Nachrichten eingezogenen Erkundigungen liegt den neuesten Krisen-Gerüchten nicht die geringste Thatsache zu Grunde. Namentlich sei von einem Gegensatz zwischen dem Fürsten Hohenlohe und dem Finanzminister Miquel in der Stellungnahme zur konservativen Partei keine Rede.

Ausland.

Serbische Romanstoffe.

Nach der Köln. Ztg. hat Königin Katalie ihrem Sohne einmal wieder einen Brief überreichen lassen, in welchem sie ihn vor Milan warnt, da er sonst ganz gewiß entthront würde. Der Belgrader Berichterstatter der genannten Zeitung vermag mit recht südlicher Phantasie schon folgendes über die näheren Umstände dieser Briefaffaire zu erzählen, indem er schreibt:

Frau Katalie ist wieder einmal recht unruhig geworden. Man wird das begreifen, wenn man bedenkt, daß die zahlreichen Briefe, welche sie ihrem königlichen Sohne seit dem Mordanschlage auf Milan schrieb, unbeantwortet blieben. Vor einigen Tagen ist

nun aber trotz des strengen Befehls des Generalissimus, wonach alle an die Adresse des Königs anlangenden Briefschaften ihm zu übergeben seien, ein Schreiben Kataliens dennoch in die Hände ihres Sohnes gerathen. Es war in einem geradezu verzweifellen Tone gehalten und beschwor den jungen Herrscher, sich doch nicht so müßwillig in offenen Gegenfah zu seinem „ganzen Volke“ zu stellen. Diese Mahnung seiner Mutter hatte ihren Einbruch nicht verfehlt. König Alexander trodnete gerade seine Thränen, als er von „Papa“ überrascht wurde. Der rief ihm den Brief aus der Hand, rief ein paar Adjutanten herbei und legte ihm in feierlichem Tone: „Deine Mutter ist ein thörichtes Weib, merke Dir, daß ich Dein einziger Freund bin. Alle Serben hoffen uns, auch diese hier (auf die Adjutanten weisend), die alles uns zu verdanken haben, werden uns im Stiche lassen und verrathen!“ Die Sache wurde von einem Ohrenzeugen weiter erzählt. Fast zu gleicher Zeit hat die neue Gesellschaft der Königin, Fräulein Jona Georgewitsch (eine Schwester des gemahregelten Botschafter-Sandten), die gerade im Begriffe stand, nach Biarritz zu reisen, um eine Audienz beim Könige. Statt seiner ließ ihr Milan sagen, „Sie möge sich ja nicht unterstellen, nach Ritsch zu kommen.“ König Alexander sandte jedoch inzwischen eine Vertrauenspersonlichkeit zu Fräulein Georgewitsch und bat es, seiner Mutter mitzutheilen, daß er sich „sehr unglücklich fühle“, ihr aber einwillen nicht schreiben dürfe. Das alles berichteten Leute, die es wissen konnten.“

Ist denn kein Romanschreiber da? Das Thema hat er gratis.

Die von Seiten Italiens gewünschte Rückberufung des französischen Militärattachés in Rom soll demnächst erfolgen. Sodann soll auch die Stelle Panizzardi's in Paris neu besetzt werden.

Aus Prätoria wird gemeldet: Die Antwort Transbaals ist gestern dem Raad in geheimer Sitzung vorgelegt worden. Man nimmt an, daß sie unangenehm ausfallen werde. Daß die letzte britische Note nur eine Spiegelschere war, wird jetzt dadurch bewiesen, daß die für die Lösung der Transbaal-Affäre vom Kabinett in Aussicht genommenen Mittel bereits flüchtig sind. England will nämlich die Tribunale Transbaals unter englischen Einfluß bringen.

Der Wein und das Wetter.

Angesichts der fortwährenden Regengüsse richtet der „Klabb.“ an Deuz folgende inständige Bitte:

Der du in herbstlich kühleren Tagen jezt
zu dichten Heer versammelst die Wolken, Zeus,
Die dunklen, laß nicht ziellos schweifend
Ueber die Lande das Raß sie schütten.

„Zum Osten weif“ dem wandernden Heer die Bahn.
Hier hat der Landmann lange die Ernte schon,
Die reiche, eingebracht, hier mag d'rum
Wenig der strömende Regen schaden.

Den Westen aber, wo an der Mosel Strand,
Am grünen Rhein mit Sorge der Winger noch
Auf seine Reben blickt, o wolle
Ihn vor verderblicher Rasse schützen!

Dort hat der Venz sich, hat sich der Sommer auch
Ganz leidlich mild und gnädig erwiesen ja.
Soll nun der Herbst mit kalten Güssen
Wieder vernichten, was sie geschaffen?

So wenig Gutes bringen die Tage jezt,
So wenig, was den Wadern erfreuen mag,
Da wäre wohl eine best'rre Jahrgang
Wieder den Menschen zum Trost am Plage.

Was drum fu noch von goldenem Sonnenschein
Für dieses Jahr, o Vater, in Dorraih haß,
Dem Westen send' es, daß die Trauben
Ruhig im wärmenden Strahle reifen.

Sonst ist der Osten leider dem Westen feind,
Wie jünger im Landtag wieder gezeigt sich hat,
Doch neiblos wollen wir in diesem
Falle die bessere Zeit ihm gönnen.

Ob kühl bei uns der Regen herniederbrausht,
Wir murren nicht und sprechen getrocknen Muths:
„Auch uns gereicht es nur zum Vortheil,
Wenn es dem Westen des Reiches gut geht.“

Das Gewinnloos.

Novellette. Deutsch von Wilhelm Thal-Deulin.

Es giebt Leute, die sich einreden, sie würden in der Lotterie gewinnen, selbst, wenn sie kein Loos nähmen. Zu der Familie dieser unheilbaren Optimisten gehörte Jose Bamba, Gehilfe in dem Barbierladen des Don Simon Desiderio. In der guten Stadt Beseito brachte er ein Leben damit hin, die unglaublichsten Zukunftskräume zu bezogen und überließ sich sorgenlos dem Leben in der festen Ueberzeugung, er würde eines Tages reich und glücklich werden, gemeinsam mit Frasquita. Man braucht wohl nicht erst zu erwähnen, daß weder er noch Frasquita auch nur einen Marabedi besaßen. Beide standen bei Simon im Dienst, der der hartberzigste Geizhals war, den die Erde je getragen hat; Jose hatte die Beschäftigung, Zähne auszuheilen und begleitete den Prinzipal, wenn er in der Stadt zur Aber ließ. Frasquita rasirte die Kunden und brannete ihnen die Haare. Alle beide erhielten jährlich 200 Reales; außerdem hatten sie Essen und Obdach; sie erhielten jeden Tag ein Weißbrot, zwei Sardinen und ein halbes Duzend Tomaten, zu welchem üppigen Male sie schönes, klares Wasser in beliebigen Quantitäten vertilgen konnten. Selbst an dem Tage, da Jose als Soldat fortziehen mußte, wurde seine Ruhe nicht erschüttert. Frasquita weinte. Doch er tröstete sie nach seiner Manier. „Was aus kommen mag“, sagte er, „ich habe die Gewißheit, wir werden eines Tages zusammen glücklich werden. Allerdings weiß ich nicht, wie. Doch was thut das? Bekümmere Dich nicht und laß Dich von den Ereignissen tragen. Es giebt sicherlich im Himmel Jemand, der mächtiger ist, als wir. Wozu sollen wir uns also anstrengen? Wenn unsere Bemühungen mit seinen Absichten übereinstimmen, so wird unsere Hilfe sie nicht zum Gelingen bringen. Stehen sie dagegen mit seinen Plänen im Widerspruch, so sei überzeugt, daß unser Wollen gar keinen Zweck hat. Laß also den lieben Gott walten und habe Vertrauen.“

Darauf umarmte er sie und ging auf vier Jahre unter die Soldaten.

Das junge Mädchen machte von dieser bequem in Philosophie

Aus aller Welt.

Wie genau der Fiskus rechnet, zeigt sich wieder einmal in Charlottenburg, wo eine Wittve ein kleines Grundstück besitzt, das, seinem Werthe entsprechend, mit einem Jahresbetrage von drei Pfennig zur Grundsteuer veranlagt worden ist. Zu dieser Steuer erhebt die Stadt Charlottenburg einen jährlichen Communalsteuergesatzschlag von 180 Proc., das macht laut Steuerausweis auf das Jahr fünf Pfennig, oder, da diese Steuer vierjährlich erhoben wird, einviertel Pfennig. Die Frau muß also vierteljährlich einviertel Pfennig Communalsteuergesatzschlag zahlen, und das theilt ihr die Behörde seit Jahren regelmäßig in einem Briefe mit, der 10 Pfg. Porto kostet. Als die Wittve neulich in einer Anwendung von Grobmuth erklärte, sie wolle, damit die Lauferei nicht so oft sei, die Steuer gleich auf zwei Jahre im Voraus bezahlen, und zu diesem Zweck den Betrag in Höhe eines 10 Pfennigstückes auf den Tisch legte, wurde dieser großmüthige Vorschlag abgelehnt mit dem Bemerkten, daß dies gesetzlich nicht angingig sei.

Eine Tragödie auf hoher See. Der Kapitän des vor wenigen Tagen im Albert Dock bei London eingelaufenen „Manitou“, eines von Amerika kommenden großen Viehtransportschiffes, erstattete Bericht von einem wahren Schauerdrama, das sich während der Ueberfahrt abspielte. Unter den Leuten, die mit der Wartung der vierbeinigen Passagiere betraut sind, befinden sich häufig heimkehrende Auswanderer, die das Reisegeld sparen wollen oder überhaupt keine Mittel besitzen und dem Kapitän ihre Dienste für freie Passage anbieten. Einer, der unter diesen Bedingungen an Bord des „Manitou“ aufgenommenen Männer war ein etwa 30jähriger Oesterreicher. Bald nachdem man New-York verlassen hatte, entstand unter den Viehwärtern Streit, und der Aufsicht führende Offizier hatte die

Unsere Post-Abonnenten

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, das Abonnement auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ (Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden) zum Preise von

1 Ml. 50 Pfg. pro IV. Quartal 1899

umgehend bei den betreffenden Postämtern erneuern zu wollen, damit am 1. Oktbr. in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Bei verspäteten Bestellungen erhebt das Postzeitungsamt 10 Pfg. Nachbestellungsgebühr.

Postzeitungsliste Nr. 8106.

größte Mühe, die überaus gemischte Gesellschaft daran zu verhindern, sich gegenseitig umzubringen. Ganz besonders schienen es die Kaufbolde auf den Oesterreicher abgesehen zu haben. Der arme Mensch hatte sich nach fast 10jähriger harter Arbeit in den Vereinigten Staaten 250 Dollars zusammen gespart und trug das Geld eingeknäht bei sich. Eines Tages, als der Mann über eine Fährarbeit gebeugt saß, wurde ihm plötzlich ein Saß über den Kopf geworfen, und ehe er sich freimachen konnte, hatte man ihm plötzlich ein Stielzeug, in dem sich die Summe befand aus seinem Blousenhemd herausgeschnitten. Laut jammernd rannte der Bestohlene zu dem Capitän. Dieser vermochte jedoch nichts zu thun, denn hätte er eine Untersuchung angeordnet, so würden die disziplinlosen Burden alles gemordet haben, was ihnen in den Weg kam. Der Unglückliche wurde aus Gram über seinen Verlust wahnsinnig, und als er Tobsuchtsanfälle bekam, mußte er an Händen und Füßen gebunden werden. Sein gelendes Geschrei war Tag und Nacht in den entferntesten Winkeln des Schiffes hörbar. Als es endlich still wurde, glaubte man, daß sich der Jere beruhigt habe und eingeschlafen sei. Gegen Morgen hörte die Schiffsbesatzung einen schweren Körper über Bord fallen und schlug sofort Alarm. Ein Boot wurde herabgelassen, aber ehe der Ertrinkende, in dem man den Oesterreicher erkannte, erreicht werden konnte, sank er bereits, um nicht mehr zum Vorschein zu kommen. Der Unglückliche war auf unerklärliche Weise aus dem Gefängnis entflohen, hatte sich, gebunden wie er war, bis zum Schanzdeck geschleppt und sich dort über die Reelings gestürzt.

Diebin — oder Dirne. Aus München berichtet die dortige „Post“ folgenden bemerkenswerthen Fall: Dieser Tage hatte sich vor dem Schöffengericht eine 17jährige Ladnerin wegen Diebstahls zu verantworten. Das Mädchen war im Korsettgeschäft von D. Leandrowsky, Marienplatz, mit einem monatlichen „Salair“ von sage

glücklicherweise den besten Gebrauch. Ich sage glücklicherweise, weil der alte Harpagin von Prinzipal sich die rechtliche Mühe gab, ihr das Leben schwer zu machen. Erstens stellte er aus Geiz keinen Gehilfen für Jose ein und beanspruchte von ihr, sie solle ihren Mitmenschen die Zähne ausheilen und zur Aber lassen. Doch sie stellte sich dabei so ungeschickt an, daß er darauf verzichten mußte. Dagegen überhäufte er sie mit Vorwürfen, Beleidigungen, Körpergeleiten. Frasquita panzerzte und wappnete sich mit Geduld und sobald er den Rücken gebreht hatte, schmetterte sie ein Liedchen und drehte ihm eine lange Nase, was in Spanien ebenso, wie anderswo, die Art ist, sich über Jemand lustig zu machen.

Eines Morgens suchte sie Don Simon auf. „Herr“, sagte sie zu ihm, „wollen Sie mir nicht 20 Reales auf meinen Lohn vorschleusen?“ „20 Reales, kleine Verschwenkerin, kleine Faulenzgerin, wozu?“ „Ich habe einen Traum gehabt, Herr.“ „Einen Traum? Was hat ein Traum mit einem Zwanzig-Realesstück zu schaffen?“ „Ich hatte geträumt, die Gewinnnummer der Lotterie wäre 5555 und die will ich mir kaufen.“

Der alte Geizhals zuckte die Achseln. Doch da er Frasquita seit zehn Monaten den Lohn schuldig war, so erfüllte er brummend ihren Wunsch. Frasquita nahm das Geldstück und ging fröhlich von dannen, als wenn sie 200 000 Reales des großen Loses eingekauft hätte. Sie erschien an den folgenden Tagen noch lustiger als gewöhnlich und als das jährliche Fest in Salavera heran kam, dem einzigen Tag, an dem sie Urlaub bekam, amüsierte sie sich wie eine kleine Tolle, speiste in Del gebratene „Bunnelos“, geröstete Rüsse und andere Lederereien und stellte drei Kerzen vor die Statue des heiligen Rosas, eines in der Gegend berühmten Schuppentröns um die schnelle Rückkehr Jose's und die Erfüllung ihrer Hoffnungen von ihm zu erbitten.

Kurze Zeit darauf — seit drei Jahren stand Jose an der Nordgrenze — verbreitete sich plötzlich das Gerücht in dem Flecken, Don Simon würde verrückt. Dieser Meinung fehlte es nicht an einer empfehlenden Basis. In Salavera beschästigte man sich nur wenig mit Politik mit Ausnahme von Don Simon und zwei anderen starken

und schreibe fünfzehn Mark in Stellung und stand unter Anlag, ihrem Chef nach und nach 8 Korsetten, einen Damenunterrock, einen Baarbetrag von 60 Pfg. und sonstige Kleinigkeiten im Gesamtwerthe von 80 Mark entwendet zu haben. Die Mutter mußte wegen Hehlerei neben der Tochter auf der Anklagebank Platz nehmen. Die Tochter war des Diebstahls geschuldig, die Mutter leugnet die Hehlerei. Der Amtsanwalt Graf Beckhloz meinte in seinem Plaidoyer, daß nach dem Befehle das Mädchen bestraft werden müsse, obwohl ihm bei einem derartigen Hungerlohn, wenn es seine Sitteneinheit nicht zum Opfer bringen wollte, nichts anderes übrig blieb, als zu stehlen. Das Gericht verurtheilte die Ladnerin wegen Diebstahls zu 8 Tagen Gefängniß, sprach die Mutter wegen Hehlerei frei. Nach Verklündung des Urtheils bemerkte der Amtsrichter, daß jedenfalls die Staatsanwaltschaft Veranlassung nehmen werde, hier eine bedingte Begnadigung eintreten zu lassen!

Ein plumper Betrugversuch. Aus Rassel wird uns geschrieben: Am Schalter des Kaiserlichen Postamtes und zwar an der Bezugsstelle für Postanweisungen wurde ein ebenso frecher wie plumper Schwindel versucht. Wenige Minuten vor 8 Uhr — also kurz vor Schalterschluss, wo erfahrungsgemäß stets ein großes Gedränge herrscht — erschien ein etwa 11jähriger Junge und gab eine Postanweisung über 120 Mark auf. Der Betrag sollte sich in einer Rolle befinden, welche in der üblichen Weise verpackt war und auch die Aufschrift „120 Mark in Dreimarkstücken“ trug. Der Schwindler hatte nun gleich von vorneherein eine Dummheit begangen, indem er nämlich statt der üblichen Rollen von 150 Mark gleich 50 Thalerstücke, eine solche von 40 Thalern gleich 120 Mark an Größe und im Gewicht nachgemacht, was im geschäftlichen Leben wenig oder gar nicht geschieht. Das fiel dem Postbeamten auf, er öffnete die Geldrolle und fand statt Thaler nur — Bleistücke. Der Junge wurde festgehalten und gestand ein, ein draußen wartender Mann habe ihm das Geld gegeben. Mit Hilfe eines gerade anwesenden, nicht in Uniform befindlichen Postbeamten — in dessen Annäherung der Schwindler nichts Schlimmes ahnte und ruhig an der nächsten Ecke stehen blieb — gelang es, den Betrüger festzunehmen und ihn der Polizei zu übergeben. Er entpuppte sich als ein einlässiger Milchfischer von einem benachbarten Gute.

Eine gute Patin. In Horn, einem freundlichen Dorfe des Kantons Thurgau, starb, wie man uns schreibt, am 20. Sept. Frau Kantonsrath Lichtensteiger. Dieselbe war bei 25 Kindern Patin und hat jedem Patenkinde 1000 Franken leihwillig vermacht.

Sich selbst guillotiniert. Der Mühlenbauer B. Maier von Boosamt Saulgau war, wie man uns schreibt, mit Aufstellen einer neuen Maschine im Hammerwerk Frechenrieden beschäftigt. Nach Fertigstellung setzte er die Maschine in Betrieb und wollte noch eine Kleinigkeit reguliren, als plötzlich die Sicherung zerriß und Maier derart getroffen wurde, daß ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt wurde.

Aus der Umgegend.

* Sonnenberg, 28. September. Wir werden gebeten, rechtzeitig mitzutheilen, daß nicht die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr, sondern die des Musikvereins die Trauermusik bei dem Leichenbegängnisse des verstorbenen Bürgermeisters Herrn Seelgen stelle.

Diebich, 27. September. (Schluß der Stadtverordneten-Sitzung.) Herr Wendelin Schraub ist angehalten worden, eine in den Bürgerkrieg vorspringende Treppe seiner Eigenschaft Rheinstraße Nr. 20 zu beseitigen, wie in der Folge alle in derselben Lage befindlichen Hausbesitzer angegangen werden sollen, ein Gleiches zu thun. Sch. weigert sich, ohne Entschädigung der Auslage zu genügen, und nachdem sich ergeben hat, daß bei der Beschreitung des Rechtswegs der Ausgang zweifelhaft ist, sind Abmachungen mit Sch. getroffen worden, wonach die Stadt zu den von sachverständiger Seite auf 400 Ml. geschätzten Kosten 200 Ml. zuuntert. Der Abschluß eines bezüglichen Vertrags-Entwurfs fand allgemeine Zustimmung. Der im vorigen Sitzungsbericht bereits erwähnte Vertragsentwurf betr. die Verbrauchssteuer an die Königl. Unteroffizierschule — ein Beitrag, der im Ganzen den früheren Brauch beibehält — blieb unbeanstandet. — Terminalgemäß scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus dem Stadtverordneten-Collegium aus die folgenden Herren a) von der dritten Wählerklasse gewählt: Oberlehrer Brand, Dör und Schorn; b) von der zweiten Wählerklasse gewählt: Kretz, Schneiderhöhn und Wiltz. Striller; c) von der ersten Abtheilung gewählt: Clouth, Schönbrunn, Trapp und Wuth. Ferner ist für den von der dritten Klasse gewählten verstorbenen Herrn Dönand ein Ersatzmann zu wählen. Zweck vorzunehmender Wahlen ist Termin anberaumt für die dritte Klasse auf Montag, 13. Novbr., von 2—7 Uhr Nachmittags; Wahlvorsteher Herr Stadtrath Schmidt; für die zweite Klasse auf Dienstag, den 14. Novbr., von 5 bis

Köpfen. Jeden Abend trafen sich diese würdigen Leute in dem Laden des Barbiers. Der eine von ihnen brachte seine Gitarre mit, Don Simon entfaltete die Madrider Zeitung, auf die er abonniert war (ein schweres Opfer, das der Geizhals dem Ehrgeiz brachte) und beim qualmigen Licht des Armleuchters wechselte die Vorlesung der Neuigkeiten mit einer klagenben Melodie, die stets von denselben zwei Akkorden begleitet wurde, ab. In der Zwischenzeit drehte man Cigaretten. Während dessen saß Frasquita auf der Schwelle, ruhete sich von der Arbeit des Tages und plauderte mit dem gemüthlichen Nachwächter, der, in seinen langen Mantel eingehüllt, den Spieß auf der Schulter, an dem die Laterne hing, sich anlehnte, seinen nachlässigen Dienst anzutreten.

Eines Abends nun, als der Barbier in seinem Sessel saß und die Brille auf der Nase, seinen Zuhörern die Einzelheiten des letzten Pronomiento mittheilte, hielt er plötzlich inne und wurde leichenförmig. „Nun! Ontel Simon, was haben Sie denn?“ fragte einer der Antwoenden.

„Ach, ich bin müde, zu lesen. Uebrigens steht nichts Interessantes drin.“

Er erhob sich und ging zweimal im Laden auf und ab; dann bemerkte er Frasquita, die dazwischen saß, ging zur Thüre und sagte zu ihr, indem er seine rauhe Stimme soviel wie möglich milderte:

„Meine kleine Frasquita, Du solltest herein kommen und Dich schlafen legen. Die Luft ist frisch und ich fürchte, Du wärst Dich erkälten.“

Alle Welt war verblüfft. Seit Menschengedenken hatte man den alten Beseito nicht so zu einem Untergebenen sprechen hören. Das junge Mädchen war dermaßen betroffen, daß sie an einem dummen Späß glaubte und in ihr Zimmer einfiel. Als sie bereits mit den auf der Treppe stand sagte Don Simon zu ihr:

„Weißt Du, ich habe mir überlegt, daß Du etwas zu früh aufstehst. In deinem Alter bedarf man des Schlummers. Von jetzt ab komme nicht mehr um 5 Uhr herunter, es genügt, wenn Du um 6 Uhr unten bist.“

Darauf stellte er die Zeitung, die er in der Hand gehalten, sorgsam in die Tasche und gab dem Gitarrespieler und den anderen

7 Uhr Nachmittags. Wahlvorsteher Herr Stadtrath Bettelbäuer, für die erste Klasse auf Mittwoch, den 15. Novbr., von 11 bis 12 Uhr Vormittags; Wahlvorsteher Herr Stadtrath Doderhoff. Bezüglich der Stellvertreter und Beisitzer soll der Wahlausschuß Vor schläge machen. — Sanctionirt wurde ein Vertragsabstand mit der Firma Doderhoff Söhne, auf Grund dessen diese in die Casteler Straße von ihrer Fabrik bis zur Hessischen Grenze eine Stahlschiene mit einem kleinen Pflasterstreifen herstellt und die betr. Strecken stücke gegen 1200 Mk. jährlich Entschädigung vorläufig bis 1909 in eigene Unterhaltungspflicht nimmt. Die Kosten der Anlage be laufen sich auf 20 000 Mk., die Verzinsung und Amortisation auf 9440 Mk. — Dem Plan der Einrichtung einer Sammel-Waserei für den Landkreis Wiesbaden soll nun näher getreten werden, nachdem sich ein Chemiker bereit erklärt hat, den Betrieb im Falle der Bereitstellung des benötigten Geländes, ohne Entschädi gung zu übernehmen. In Aussicht genommen für die Anlage ist ein Morgen haltendes Gelände an der Erbenheim-Bierstädter Straße. An den Kosten, welche berechnet sind nach der Seelenzahl der Ge meinden, der Menge des in ihnen gehaltenen Viehes, sowie ihrer Steuerkraft, hat Biedrich mit 3500 Mk. Theil zu nehmen. Der Unternehmer holt die Kadaver unentgeltlich ab und zahlt sogar eine kleine Entschädigung, wo es sich um verwertbare Gänge handelt. Die 3500 Mk. wurden bewilligt. — Bezüglich der Beschwerde der Herren Gebrüder Diez brachte Herr Bürgermeister Wolff Zahlen vor, um zu beweisen, daß der Magistrat keinerlei Verschulden an der Verschleppung der Entschädigungs-Angelegenheit trage. Nach langer Debatte einigte sich das Collegium in dem Wunsche, es möchte den Herren Diez aus Billigkeits-Rücksichten eine kleine Entschädigung aus dem von dem 1882er Sammelfonds verbliebenen Reste von ca. 500 Mk. zugestanden werden. — Eine Anregung des Herrn Löber auf Neu-Regelung der Wassergelddfrage ging an den Magistrat zur Berücksichtigung. Die Wasserleitung hat im Vorjahre mit ca. 4000 Mk. Defizit abgeschlossen und ein erheblicher Ueberschuß steht auch für das laufende Jahr nicht zu erwarten. — Endlich machte der Vor sitzende noch Mittheilung davon, daß der Magistrat dem biesseitigen Beschluß betreffend die Errichtung einer neuen Wohnung für den Wasserturm-Wächter nicht beigetreten sei. Die Bestätigungs-Ges chäfte haben sich belaufen im vorigen Etatsjahre auf 320,99 Mk., vom 1. April bis zum 1. September d. J. auf 102,50 Mk. und seitdem bis heute auf ganze 5,20 Mk. Da hätte der Magistrat für besser, während des Winters den Thurm ganz für das Publikum zu schließen und dem Wärter eine eben im Vorholder Hof freizuerwerbende Wohnung zugewiesen.

* **Elbille, 28. September.** Als gestern Nachmittag der Dachdeckermeister C h r i s t o p h R a s c h i auf dem Dache eines Hauses in der Lehrstraße beschäftigt war, rief einer der im Dach angebrachten Leiterbäume. Rasch stürzte herab und trug einen doppelten Schädelbruch davon, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

* **W a l l a u, 27. September.** Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die kleine Einwohnerschaft durch Feuer in nicht geringen Schrecken versetzt. Es brannte in dem früher Wilhelm Nilsch'schen Hause, das vor einiger Zeit zwangsweise in den Besitz des Herrn Christian Göller gelangt war. Am 1. Oktober d. J. sollte Nilsch das Haus verlassen, er räumte es aber schon vor einigen Tagen. Der Dachstuhl und die sonstigen Holztheile wurden ein Raub der Flammen; glück slicherweise war für die Nachbargebäude keine Gefahr vorhanden. Der gerade hier stattfindende israelitische Festball erfuhr durch dieses „Feuer“ eine unangenehme Unterbrechung.

* **Flörsheim, 26. September.** Der Kgl. Landrath Graf von Schlieffen war gestern hier anwesend und beschäftigte mit unserem Herrn Bürgermeister die hiesigen Fabriken und größeren gewerblichen Anlagen. — Herr Göbel aus Limburg, welcher schon seit längerer Zeit in hiesiger und Weibacher Gemarkung Bohrversuche aus führt, ließ heute die Eigenthümer, der zwischen Niedweg und Eisenbahn gelegenen Grundstücke in das Rathhaus kommen um wegen des Ankaufs eines ungefähr 50 Morgen großen Geländes zu unterhandeln. Die Eigenthümer forberten, mit wenig Ausnahmen, 40—45 Mk. per Ruthe und hofft man, daß eine Einigung zu Stande kommt. Es schweben zwar zur Zeit hier mehrere Projekte bezugs Ankaufs von Ge länden zu großen Fabrikanlagen, aber zum endgültigen Abschluß ist noch keines derselben gekommen. — Herr Postassistent Riedel wurde von hier nach Höhr (Westertal), und an dessen Stelle Herr Reißlein von Frankfurt nach hier versetzt.

* **Camberg, 28. September.** Die Renovierung unserer kath. Kirche ist beendet. Ganz besonders fallen die schönen Wand- und Deckengemälde ins Auge. Sie sind eine Zierde des gan zen Ortes.

* **Frankfurt, 27. September.** Man depeschirt der Fr. Ztg. aus J n n s b r u d: Im Achensee bei der Landungsbrücke unweit Seerspie wurden gestern zwei Leichen gefunden. Nach Papieren, die

sie bei sich hatten, sind es der Kaufmann Erasmus Grimm aus Frankfurt a. M., 54 Jahre alt, und Luise Vogel aus Höchst, 30 Jahre alt. Das Wasser ist dort nur unterhalb Meter tief. Man fand sie liegend, ihn in halb stehender Stellung, über sie gebeugt. Beide speisten am Vorabend im „Fürstenthau“. Ob ein Selbstmord oder ein Unglück vorliegt, ist nicht festgestellt. Wahrscheinlich ist, daß es sich um einen Unfall handelt. Man vermuthet nach vorgefundenen Speiseresten, daß sie sich erbrochen hat und dabei ins Wasser gefallen ist. Er wollte sie retten und ertrank mit ihr. (Ein Bericht von an derer, aber wohl nicht so zuverlässiger Seite läßt allerdings eher an einen Selbstmord glauben. Danach waren beide Leichen mit einem Seil zusammengebunden. Die Vogel soll Grimm's Buchhalterin ge wesen sein.

Vocales.

* Wiesbaden, den 28. September.

* Aus der Magistrats-Sitzung vom 27. September.

Die Aufstellung von etwa 22 Telegraphenstationen am Idsteiner Weg, vom Hofgut Seisberg ab bis zum Restaurant B a n h o l z, dessen Besitzer sich an der Fernsprecheinrichtung zu betheiligen wünscht, wurde unter der Bedingung genehmigt, daß die Aufstellungs punkte von einem Beamten des Stadtbauamtes und einem der Kgl. Telegraphenverwaltung gemeinsam an Ort und Stelle bestimmt werden.

Die von den Interessenten gegen den Fluchtliniplan der Ver bindungsstraße zwischen der Sonnenbergerstraße und der „Schönen Aussicht“ erhobenen Einwendungen wurden zur näheren Prüfung der Fluchtlinien-Deputation überwiesen.

Das im Kaiser-Friedrich-Ring in der Nähe der Schiersteiner Straße errichtete P i s s o i r soll längs der beiden Ein gänge mit einer Logen. Schamwand versehen werden, um den Einblick in das Innere beim die Zugänge zu demselben zu verhindern. Sda so soll das an das Neroberggebäude angebaute P i s s o i r mit einer Schamwand versehen werden.

Im April d. J. haben die Stadtverordneten den Magistrat be kanntlich ermächtigt, mit der Kgl. Regierung bezgl. der Museums Angelegenheit in weitere Verhandlung einzutreten. Da nun die Frage des Denkmals Tertains immer dringender einer Lösung bedarf, be schloß heute der Magistrat, bei dem Herrn Regierungspräsidenten eine Beantwortung seiner Eingabe vom 22. April, welche bezweckte, einen endgültigen Entscheid des Herrn Ministers herbeizuführen und auf die bislang nichts erfolgte, zu erbitten.

Die in der letzten Stadtverordneten-Sitzung von Herrn Prof. G ü t h gegebene Anregung bezgl. einer Umgestaltung der F i s c h z u g h u t wurde an die Grundschul-Deputation, die sich bereits früher damit befaßt hatte, verwiesen und diese gleichzeitig ermächtigt, Herrn G ü t h zu ihren Vorschlägen hinzuzuziehen.

In der Angelegenheit des im Oktober zu eröffnenden Volks kindergartens wurde der mit der ersten Kindergärtnerin, Fr. V i r d e n s t o d, abgeschlossene Dienst-Vertrag genehmigt. Als 2. und 3. Kindergärtnerin wurde Fr. Johanna Herz und Fr. Anna M a h l o w unter den früher festgesetzten Bedingungen angestellt und ferner beschloffen, die Schularztgehalte im Volkskindergarten dem Stadtdrzt, Herrn Dr. S t r i d e r zu übertragen.

* Die dieswöchentliche Patanzenliste für Mi litär-Anwärter ist erschienen und kann unentgeltlich auf an forder Expedition eingesehen werden.

* **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Philipp G o s e n h e i m e r und Frau Marie geb. Roskopf, Schornhorststraße 6, feiern heute ihr silbernes Ehejubiläum.

* **Verkaufwechsel.** Herr Landwirth August Romberger ver kaufte sein Haus Jahnstraße 19 an Herrn Droschenbesitzer August Reichenbach; Herr Holz- und Kohlenhändler Georg Stord einen 22 Ar 71,50 Quadratmeter großen Acker im L i s t r i k t „Alter Landgraben“ 1 Gewann an Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Ludwig Wintermeyer. — Herr Bauunternehmer Friedrich Wilhelm Nicolay hier hat sein Schiersteinerstraße Nr. 1 belegenes Etagenhaus an Fräulein Katharina K l i p p e l, Rentnerin, hier, verkauft. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur P. G. Rüd, Bahnhofstraße Nr. 20.

* Den Bericht über die Eröffnungsvorstellung des C i r c u s L o r c h, die über alles Erwarten glänzend verlief, mußten wir für morgen zurückstellen.

* Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuer dings zugelassen: Halensee, Lichtenberg b. Berlin und Niedermendig. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

* **Ueberfahren.** In unserer Dienstaufsatzgabe wählten wir zu berichten, daß auf der Schiersteinerstraße am Montag ein Fuhr-

mann von seinem eigenen Fuhrwerke überfahren wurde. Derselbe, er nennt sich August Gapp, hat dabei schwere Verletzungen davonge tragen, denen er nun erlegen ist. Der Vorfall ist um so beklagens werther, als der Verunglückte eine Frau und sieben meist noch un erzogene Kinder hinterläßt.

* **Im Rausche.** Gestern Abend suchte sich ein angegriffener Schneider aus der Hellmündstraße, nachdem er aus einer Wirthschaft an die frische Luft gesetzt worden war, einen Hof auf dem N i c h e l s b e r g als Schlafplatz aus. Ein in den Hof einfahrender Wagen über fuhr dabei den auf der Erde liegenden Mann. Man brachte ihn, unter kolossalem Menschenauflaufe natürlich, zu seiner Wohnung. Besondere Verletzungen scheint er nicht davongetragen zu haben.

* **Einen wahren Menschenauflauf** verursachte während einiger Tagesstunden des letzten Samstages das Einsehen der letzten Schaufenscheiben am prächtigen Esbau des „Rassauer Hofes.“ Wenn auch das hiesige Publikum, sowie die interessierten Fachkreise die Vorgänge schon öfters gesehen und sich über die riesige Vereinfachung dieser Manipulation mit dem Apparat und Schöpfung halter unseres R i t t b e r g e r s F r. N e u h a u s e n verwundert haben, so waren dieses Mal, die an dem Apparat weiter angebrachten Ver besserungen der Hauptgrund, daß das Publikum sich wiederum mit Interesse dabei versammelte. Wie uns das Patentbureau E r n s t F r a n k e hier, darüber berichtet, sind nicht nur die Konstruktionen der an die Scheiben anzulebenden Hebe-Apparate und des vermittelst dieser befestigten Verspannungs-Rahmens bedeutend verbessert, son dern auch neue sinnreiche Vorrichtungen angebracht worden, wodurch es ermöglicht ist, solche Riesenscheiben über Schaufeln zu Wannen. Denn hier war dies insofern nöthig, als die Scheiben oben runde Form besitzen, und sie in der Verpackung in vollständig verkehrter Lage abgeladen worden waren. Durch all diese Einrichtungen ist es, ab gesehen von der Ueberwindung des natürlichen Gewichtes derselben, fast spielend leicht geworden, ohne Unfall diese Scheiben zu wenden, zu drehen, schräg zu halten, und zu kippen, und war daher ein Photograph bestell, der die verschiedenen Momente der Manipula tionen in Augenblicksbildern fixirte, um Originalbeweise zur Er langung weiterer ausländischer Patente, sowie Erweiterung der bereits erlangten Patentrechte zu besitzen. Wie wir hören, hat Herr Neuhausen ganz kürzlich mit seinem Apparat in Hildesheim nach einem Mäbius gebogene Scheiben von wahren Riesendimensionen, 5 mal 3 Meter, eingesetzt und ist, trotzdem die bauliche Situation die denkbar schwierigste und das Wetter windig und regnerisch war, das Einsehen aufs Glücklichste verlaufen, so daß der Erfinder auch hier wie in vielen anderen Städten, sich glänzende Zeugnisse über die Leistungsfähigkeit seines Apparates erwirbt.

* **Urania.** Die am verflossenen Sonntag von dem Dilek tan ten-Verein „Urania“ veranstaltete „große Humor. Unterhaltung“ ver lief bei äußerst zahlreicher Theilnahme in großartiger Weise. Kurz nach 4 Uhr war der festlich decorirte Saal bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis, daß der Verein trotz seines kurzen Bestehens sich großer Beliebtheit erfreut. Auch diesmal war wieder alles ausge boten, um die Besucher in jeder Weise zu zufrieden zu stellen. Die Tenor-Soli des Herrn Aug. B e r n d t fanden lebhaften Anklang, und wurden stets da capo verlangt. Kolossalen Lacherfolg und nicht enden wollenen Beifall erzielten die Humoristen Herren F. P e t e r, A. W e b e r und G. S c h m i d t durch ihre Darbietungen. Die P o s s e „Ein Stündchen bei Dr. Fals“, sowie „Das vertriebene Trio“ erzielten auch diesmal wieder großen Effekt, und wurde den Darstellern: Herren J. P e t e r, G. S c h m i d t, Ph. G e r h a r d, J. K u m m l e r, Karl W e b e r und G. H o f m a n n wohlverdienter Beifall zu Theil. Der Ver ein hat abermals bewiesen, daß er, unterstützt durch ausgeglichene Kräfte, etwas Großartiges zu leisten im Stande ist. Da diese Ver anstaltung so lebhaften Anklang gefunden, hat der Verein beschlossen, eine „2. große Unterhaltung“ am 15. Okt. in demselben Saale zu arrangiren.

* **Tageskalender für Freitag.** Kochbrunnen: 7 Uhr Morgensonnort. Rathaushaus: 4 und 8 Uhr Abonnementskonzerte. Kgl. Schauspiele: 7 Uhr „Cyprienne“ (neu einstudirt), „Das Ver sprechen hinter'm Herd“. Residenztheater: Wohlthätigkeitsvorstellung: Prolog, Männerchöre, Fulda-Abend. Wallhaa-Theater: 8 Uhr Spe zialitäten-Vorstellung. C i r c u s L o r c h: 8 Uhr Vorstellung. — G e m e i n s a m e O r t s t r a n k e n k a s s e: Bureau Louisenstraße 22b. Rassenärzte: Dr. Althaus, Wellstraße 10; Dr. Dünfmann, Schwalbacherstraße 25; Dr. Heß, Bahnhofstraße 2; Dr. Heymann, Kirchgasse 8; Dr. Jungermann, Langgasse 31; Dr. Rahnstein, Fried richstraße 40; Dr. Neher, Friedrichstraße 39; Dr. Schrank, Oranien straße 12. Spezialärzte für Augenkrankheiten: Dr. Krauer, Wilhelm straße 12; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden: Dr. Rieder jun., Kranzplatz 1; Zahnärzte: Müller, Langgasse 19; Sünder, Gold gasse 18; Wolf, N i c h e l s b e r g 2; M o s s e u r e und Heilgeschäften: Klein, Neugasse 22; S c h m e i d b a c h e r, N i c h e l s b e r g 16; Rathes, Schwalbacher-

Freunden zu verstehen, es wäre ihm angenehm, allein zu bleiben; diese gingen fort, indem sie sich gegenseitig verwundert ansahen. Für sie stand es fest, daß der gute Mann geistesgestört war.

Als er allein war, nahm er die Zeitung wieder vor näherte sich schnell dem Lichte und sagte:

„Ich habe mich nicht getäuscht. Es ist Nummer 5555, die ge wonnen hat. Fraskutta besitzt jetzt 200 000 Realen.“

Dann ging er aufgeregt hin und her und sann über das Mittel nach, sie sich gefahrlos anzueignen. Er fand nur eins, doch das er schien ihm gut. Und am nächsten Morgen ging er, sich vergnügt die Hände reibend, in den Laden hinunter.

Fraskutta war ganz allein und zog die Rasirmesser ab.

„Mein Töchterchen“, sagte Don Simon, „seh' Dich zu mir, wir wollen plaudern. Seit sechs Jahren dienst Du mir treu und fleißig. Ich bin Dir manchmal etwas heftig erschienen, doch das that ich nur, um Dich auf die Probe zu stellen. Heute ist die Prüfungszeit vor über.“

„Sie hat ein bißchen lange gedauert“, meinte Fraskutta.

„Zugegeben. Aber nun ist es ja vorüber; sprechen wir also nicht mehr davon, nicht wahr? Ich habe Dich also während dieser sechs Jahre mit all' Deinen Vorzügen schätzen gelernt. Ich bin allerdings 50 Jahre alt, doch bin ich sehr fräftig und besitze 180 000 Realen in schönen Gütern und meinen Laden, der eine stattliche Kundschast be zigt, wie Du wohl weißt. — Willst Du mich heirathen?“

Bei diesem Vorschlag glaubte Fraskutta der Himmel komme auf die Erde.

„Aberdings war der Zukünftige nicht sehr verführerisch; aber das Vermögen war schön. Trotzdem dachte sie an Jofe.“

„Wollen Sie mir acht Tage Bedenkzeit lassen?“ fragte sie.

„Acht Tage, meintheu. Aber unter einer Bedingung. Wäh rend dieser Zeit wirst Du Niemand sehen; ich fürchte, Du wirst Dich beeinflussen und ich möchte, daß Du nur von Dir Rath annimmst.“

„Einverstanden!“

Das junge Mädchen hatte versprochen, Niemanden zu sehen, nicht

aber, Niemanden zu schreiben. Sie schrieb an Jofe, der ihr einfach,

seinen Grundfagen getreu, antwortete: „Laß Dich von den Ereignis-

nissen tragen.“ Nun willigte sie ein. In einigen Tagen waren, da man das Geld nicht schonte, die Formalitäten erfüllt und die Hochzeit fand statt. Die ganze Stadt erklärte, Don Simon wäre ganz ent schieden verrückt, um so mehr, als sich die beiden Eheleute kontraktlich gegenseitig ihr ganzes und zukünftiges Vermögen zum Geschenk mach ten, worüber Fraskutta herzlich lachte.

Der Barbier ließ die Leute schwätzen und sagte am Hochzeitstage scheinbar gleichgiltig zu seiner jungen Frau:

„Uebrigens, hastest Du nicht in der Lotterie ein Loos gewonnen?“

„Ich glaube, es war Nummer 5555!“

„Ich' Dummheit nicht; das war ein Vorwand. Ich habe meine 20 Realen auf dem Jahrmarkt ausgegeben.“

„Glende! Ich ver...“

Mit diesen Worten fiel Don Simon, vom Schlage gerührt, zu Boden.

Jofe kehrte friedlich gerade zu der Zeit vom Regiment heim, da Fraskutta's Trauer zu Ende ging und ohne Verwunderung nahm er von der Frau, dem Laden und dem Vermögen Besitz.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Der Cäcilienverein hielt am vergangenen Montag seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden ist von allgemeinem Inter esse die beträchtliche Erhöhung der Mitgliederzahl des Vereins, die wohl nicht ohne Grund auf die Annäherung der verschiedenen Concert-institute ähnlichen Charakters zurückgeführt wird. Nur mit großer Freude kann es begrüßt werden, wenn danach auch bei und die Ueber zeugung sich Bahn bricht, daß ernste musikalische Bestrebungen, wenn sie gewiß auch gesellige Vergnügungen nicht ausschließen — der Cäcilienverein hat auch in dem verflossenen Jahr sehr gelungene Proben davon gegeben — doch in erster Linie für sich selbstzweck sind und an Sammlung und Schulung der Kräfte unerläßliche An forderungen stellen. Leider läßt der finanzielle Erfolg der Vereins-veranstaltungen und bestrebtlichweise der Besuch der General-proben noch immer zu wünschen übrig; eine bestrebliche Erscheinung gegenüber den gelegentlich geäußerten Klagen, daß für das minder

ermittelte Publikum die Concerte zu kostspielig seien. Wenn schon die Preise der Hauptaufführungen mit Rücksicht auf die großen An sprüche, die an die Befestigung der Solopartien gestellt werden, nicht wohl herabgemindert werden können, so ist doch in den Generalproben zu minimalem Preise die Gelegenheit zu einem nahezu vollständigen Genuß der Werke geboten. Erfreulich und dankenswerth ist das Entgegenkommen der evangelischen Kirchenvertretung, vermöge dessen die Erweiterung der Orgelempore der Marktkirche in dem Sinne be schlossen wurde, daß darauf die Kirchenconcertaufführungen in atusfich wesentlich verbesserter Form wieder zur Darstellung gelangen können. Man darf auf die voraussichtlich schon in dieser Saison zu erwartenden Neuerung gespannt sein.

Hauseinbruch in Köln.

* **Köln, 27. September.** Gegen 2 Uhr heute Mittag stürzte ein in der W o l f s t r a ß e gelegener vierstöckiger Neubau ein und begrub unter sich eine große Anzahl im Bau beschäftigter Arbeiter, welche eben nach der Mittagspause die Arbeit wieder aufgenommen hatten. Bis 4½ Uhr waren zwei schrecklich entstellte Leichen hervorgeholt worden; min destens 13 Personen sowie ein Kind befinden sich noch unter den Trümmern. Die Kölner Berufsfeuerwehr bewerkstelligte die Rettungsbearbeiten. Eine Anzahl Verletzte und Geistliche umfassen die Unglücksstelle, desgleichen zahlreiche Arbeiterfrauen, die jammernd nach ihren Angehörigen fragen.

* **Köln, 28. September.** Der gestern Abend eingefürzte Neubau in der W o l f s t r a ß e war, so meldet die Fr. Ztg., vier Stock hoch, bereits unter Dach. Die Arbeiter waren mit dem Mittageffen fertig und begannen die Arbeit des Verputzens des Innenraumes wieder, als das Unglück aus bisher unbekannter Ursache ausbrach. Ein Arbeiter konnte sich retten, die anderen, die im dritten Stockwerk beschäftigt waren, stürzten mit dem Bauwerk in die Tiefe. Von dem ganzen Bau steht nur ein Theil von 2 Umfassungsmauern, der innere Bau ist in sich zusammengefallen. Die Blätter geben die Zahl der noch unter den Trümmern befindlichen auf 8—10 an. 100 Feuerwehrleute und andere Personen sind zu den Rettungsbearbeiten herangezogen und sind bei elektrischem Licht und Flarebeleuchtung thätig.

— Königsberg i. Pr. Auch Winteranstellung vom 25. März 1899 ist dem Königsberger Biergartenverein die Genehmigung zu einem Potteire, bestehend aus 2000 n. 1 Mt., erteilt worden. Es kommen bereits am 28. October a. e. 2000 Gold- und Silbergrünne in Werte 8000, 4000, 2000, 1000 Mt. n., sowie 74 erlöschende Verren- und Damen-Fahrräder, Einkaufspreis 19500 M. zur Verlosung. Der Generalverwalter der Loos ist der Firma Leo Wolff in Königsberg i. Pr. übertragen, und ist der Verkauf derselben im ganzen Bereich der preussischen Monarchie gestattet. Die Loos ist für Jedermann die Möglichkeit vor, für 1 Mt. Einzug zu erlöschende Fahrad zu gewinnen.

Diehl, Frankenstr. 28. III. r.

Wohnungs-Anzeiger

„Familien-Pension Grandpair“.

13. Emserstrasse 13.

Vollständig renovirt, Grosser schattiger Garten. Haltestelle der elektr. Bahn. Nahe dem Walde. Bäder im Hause. Beste Referenzen. Vorzügliche Küche. 4423

Pension Villa Martha,

Eichstrasse 3 (Nerothal).

schöne kühle Lage, elegant möblierte Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Pension. Pension zu 4, 5 u. 6 Mk. pro Tag u. Person je nach Wahl des Zimmers. 50

Wohnungs-Gesuche

2- od. 3-Zim.-Wohn. von kleiner Familie auf 1. Okt. gesucht. Offerten unter S. 5 an die Exp. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung, 2 Zimmer und Küche, von kleiner Familie gesucht. (Mansarde nicht ausgeschlossen.) Offerte unter O. P. an die Exp. dieses Blattes. 6281

Zum 1. April 1900 zu mieten gesucht:

Kleine Villa

mit 8 Zimmern u. Garten (im Nerothal.) Knerbungen mit Preisangabe an die Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“ sub Chiffre R. 6225 erbeten.

Wohnung

im Centrum, bestehend aus 4 Zimmern per 1. Januar 1900 zu mieten gesucht. Offerten unter W. 400 an die Exp. d. Bl.

Vermietungen.

7 Zimmer.

Wörthstraße 9

(unmittelbar an der Rheinstraße), ist die 3. Etage, aus 7 großen Zimmern, 2 Mansarden, Kuchenaufzug u. bestehend, zu vermieten. Einz. von 11-12 Uhr. Näb. Moritzstraße 14, 1. 4713

Im Neubau Ecke des Kaiser Friedrich-Ring und Oranienstraße sind hoch-elegante herrschaftliche Wohnungen von 7 und 5 Zimmern mit allem Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres im Neubau unter Kirchstraße 13, 1. Etage. 4045

6 Zimmer.

Goethestr. 2

Hochparterre-Wohnung (1500 M. pro Jahr), 6 Zimmer, Balkon, Bad, reichliches Zubehör, Bleichplatz, Vorgarten, zu vermieten. Zu erfragen bei Bild. Hind. Adolfsstraße 7. 4860

Kaiser Friedrich-Ring 94 nahe der Adolfsallee, sind hochherrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern und allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. daselbst und Moritzstr. 12. 4858

Kirchgasse 13.

Ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche und allem Zubehör auf dem 1. Oktober zu vermieten. Daselbst wurde eine Reihe von Jahren zahntechnische Praxis betrieben. Näb. daselbst 1. Stod. 4761

Herrngartenstr. 17, 2 geräumige 6 Zimmer mit Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Einz. zu erfragen täglich. Näheres Adolfs-Allee 54, Part. 4692

Kaiser Friedrich-Ring 92 eine Wohnung, 3. Et., 6 Zimmer, Küche, Badzimmer, zu vermieten. 5075

5 Zimmer.

Kirchgasse 29,

Ecke Friedrichstraße, 5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör zu vermieten. Hochherrschaftlich eingerichtet. Gas und elektr. Licht vorhanden. 4805

Wilhelm Gasser & Co.

Per 1. Oktober

Blumenstraße 6 Wohnung, fünf Zimmer und Zubehör, abzug. Einzeln nur Montags. Mittwochs und Freitags von 11-1 u. 4-5 Uhr. Näb. beim Hausbesitzer 2. Stod. 4912

Ellenbogengasse 9,

freundl. Mansardenwohnung von 2 Zimmern und Küche, an ruhige Mieter, a. 1. Okt. a. verm. 4727

Schachtstraße 30 eine febl. Mansardenwohnung von zwei bis drei Zimmern auf 1. Oktober zu vermieten. 4873*

Eine freundliche Mansarden-Wohnung von 2, auch drei Zimmern, Küche u. Keller zum 1. Okt. zu vermieten. 5898*

Näb. Ecke Steing. u. Schachtstr. Röderstraße 7 Hinterhaus pat. 2 Zimmer Küche Keller sofort zu vermieten. Zu erfragen im Metzgerladen. 5151

1 Zimmer.

Riehlstraße 8,

ist im Hinterhaus, Parterre, eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und sonst. Zubehör per 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. Näb. Berberb. Parterre. 5084

Castellstraße 10

per 1. Oktober 2 Wohnungen, Seitenbau, je 1 Zimmer, Küche, Keller zu verm. Näb. Hof. 5004

Römerberg 37.

Dachlogis zu vermieten. 5044

Hellmundstraße 29

Kleine Dachwohnung auf 1. Nov. zu vermieten. 5150*

Eine möbl. Mansard-Zimmer sofort zu vermieten. Michaelsberg 20, 2. 6278*

Hellmundstr. 42

Mansarden-Wohnung, Zimmer, Küche und Keller, zu verm. Näb. m. Boden. 5026

Freundliche Mansard-Wohnung an stille Frau zu verm. Näb. Born. Wellstr. 1, 1 St. 5057

Adolfstraße 15 ein kleines Dachzimmer zu verm. 5078

Möblierte Zimmer.

Pensionat Worbs,

Zuifenstraße 43.

Daselbst Pension für Schüler der höheren Lehranstalten mit u. ohne Arbeitsst. von Beginn des Wintersemesters an.

Worbs, wissensch. Lehrer, Zuifenstraße 43. Persönlich ertheilt derselbe Unterricht in allen, sogar den kaufm. Fächern, auch für Ausl., und er bereitet auf sämtl. Schul- und Militärgammas vor.

In der Frankfurterstraße

ist eine Villa mit Pension (schon lange Jahre in Betrieb) zu verm. evtl. zu verkaufen. 4947

Näb. Blumenstraße 6, 3. Schüler sowie Beaufsichtigung in besserer Familie. Jahrespreis 700 M. Wellstr. 3, 1. 4997

Wellstr. 14, 2 St., erb. ein junger Mann (sch. Logis mit Hof. 6320*

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten an 1-2 Herren. Näb. Kirchstraße 23, Drei Kronen. 6324*

Wellstr. 33, Hinterhaus, 1 Stod links, erhält Arbeiter Logis. 5113*

2 Arbeiter erhalten Kost und Logis. Gleichstr. Nr. 17 III. 6284

Wengergasse 18 1 St. erhält reinf. Arbeiter Logis. 6279*

Stiftstraße 25

2 St., großes schön möbl. Zim. in feinerem Hause auf 15. Sept. zu vermieten. 5056

Wellstr. 19

möbl. Part.-Zim. zu verm. 5059

Feldstraße 19

1 St. l. möbl. Mansarde billig zu verm., auch mit Hof. 4801

Möbliertes Zimmer baldigst zu mieten gesucht. Weidliche Off. unt. S. C. a. d. Exp. d. Bl. 6206*

Wellstr. 22

1. St. rechts, ein schön und ein einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. 5107

Kellerstraße 10

möbl. Zimmer für ein Mädchen zu vermieten. 4769

Zimmermannstr. 8

ein freundlich möbl. Zimmer mit oder ohne Pension auf gleich zu verm. Gartenb. part. r. 4896

Ein schön möbl. Zimm. m. K. zu verm. Wellstr. 14, 2. 6196*

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 5112

Näb. Seerosenstraße 9, 1. Hermannstraße 3, 2. St. r. r. erhält ein anst. j. Mann a. Kost u. Logis, wöchentlich 10 M. auf sofort.

Ein schön möbl. Zimmer

zu vermieten, monatlich 10 M. Frankenstr. 24, 3. St.

3 auf 2 Herren erb. ein schön möbl. Zimmer m. 2 Betten im 1. Stod mit v. Pension, a. 40 M. monatl. Näb. „Gen.-Anz.“ 1638*

Wellstr. 5

einf. möbl. Zimmer mit Pension auf Oktober zu verm. 2. St. r. rechts. t

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang in der Nähe vom Kurpark z. mieten gesucht mögl. 1. Stod. 6176*

Offerten unter E. 463 an die Exp. erbeten.

Neugasse 12

2. St. d., ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 5061

Wellstr. 22,

1. St. rechts, ein schön und ein einfach möbliertes Zimmer zu verm. Wellstr. 22.

Wellstr. 22 p.

möbliertes Zimmer von 7-15 M. per Monat an anst. Person zu vermieten. 6331*

Wellstr. 18, 3. St., gut möbl. Zimm. preisw. z. verm. 5-80

Wellstr. 13, Bdg. 1. l., ein möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 4885

Hermannstraße 23

möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 6106*

Wellstr. 40, 2. 6105

Gut möbl. Zimmer, m. od. ohne Klavierbenutzung, zu verm. Schwalbacherstraße 53, 1. 6046*

Möbl. Zimmer mit Pension per sof. mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Wellstr. 3, 1. St. 4998

Wellstr. 26, Part. r., sehr schön möbl. Zimmer zu verm. 6007*

Ein Zimmer m. 2 Betten an reinf. Arbeiter sof. zu verm. 9305

Wellstr. 5, Mittelb. 1. St. r.*

Ein reinf. Arbeiter kann Kost u. Logis erhalten. 5119

Wellstr. 33, Hinterhaus 1. Stod links, erhält Arbeiter Logis. 5113

Frankenstr. 26, III. ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 5118

Wellstr. 14, 2. St. erb. ein junger Mann (sch. Logis m. Hof. 6320*

Ein möbl. Zimmer zu verm. Wellstr. 30, Kronstr. 6290*

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. (6269) Römerberg 28, 3. St. 6318*

Ein f. möbl. Zimmer billig zu vermieten. 6318*

Ein fein möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Näb. Oranienstr. 16 1. St. 6350

Ein Salon per sofort zu verm. Näheres Nerostr. 35/37, im Geschäftsladen. 4752

Leere Zimmer.

Eine feigbare Mansarde auf gleich od. später zu verm. Näb. Walramstraße 37, Part. 5104

Marktstraße 12 ein oder mehrere große Entersols m. od. ohne Wohnung z. verm. 6216

Läden.

Bärenstraße 2,

Ein Laden per 1. Okt. zu verm. Näb. bei M. Berger. 4923

Ecke Marktstraße ein groß. heller Laden mit zwei Schaufenstern und hellm. Souterrain per 1. Oktober vermieten. Offert. erbet. L. W. 230

hauptvollagernd.

Laden u. Wohn. f. 500 M. zum 1. Okt. zu vermieten. Näb. Römerberg 30 1. St. 4956

Albrechtstraße 46

ist ein schöner Laden mit Wohn., zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten. 4794

Bismarckstr. 31

Laden mit Wohnung zu verm. Preis 550 M. Näheres daselbst 2 Treppen links. 5122

Eleonorenstr. 3

sind 2 Läden, für Kurz- und Spezialewaren geeignet, mit H. Wohnung a. 500 M. zu vermieten. 4804

Eleonorenstraße 3

ist ein Laden m. H. Wohn., für Kurz- oder Schuhwaren geeignet, zu 500 M. zu vermieten. 5099*

Ein Laden mit Wohnung, in welchem ein Colonialwaren-geschäft geführt wird, mit oder ohne Einrichtung billig zu vermieten. Näheres Hellmundstraße 41, 1. St. 4897

Marktstraße 12 Laden oder Kfz.stätte, oder Magazin m. od. o. Wohnung zu verm. 6215

Laden

mit 2 großen Schaufenstern, in bester Geschäftslage befindlich, noch großem hellem Souterrain, für 2200 M. jährl. Miete ab Oktober zu vermieten. Baldige Offerten bitte zu richten unter L. D. No. 333 postlagernd hier. 6357*

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31

ist eine geräumige Werkstätte, für jeden Betrieb passend, am 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Hinterhaus 1 St. r. 4628

Herderstraße 6

2 feigbare Werkstätten, event. Lagerraum, mit oder ohne Wohnung zu verm. Näb. Hof. oder Wellstr. 22 Bäckerei Christian. 6060

Ecke Körner- und Herderstraße 8

ist im Souterrain ein Raum von 45 qm, mit Thorsahrt, als Lager- oder Werkstätte auf gleich zu vermieten. Näb. Moritzstr. 12. Bel-Etage. 4859

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Ein Stadt- und branchenfinder

Hausbursche

5148

Angehende Verkäuferin

sofort gesucht

Gej. w. Schmitt

37 Rheinstraße 37,

Arbeitsuchenden

wird eine Nummer des „Wiesbad. Generalanzeigers“ mit allen eingelaufenen Anzeigen, in denen offene Stellen angeboten werden, in der Expedition Marktstraße 30, Eingang Neugasse, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten gratis verabreicht.

Stellenangebote

jeder Art

erhalten eine außerordentlich große Verbreitung

in Wiesbaden und ganz Nassau.

Wiesbad. Generalanzeiger.

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 19, ausschließliche Veröfentlichung hädtischer Stellen.

Abteilung für Männer.

Arbeit finden:

Dreher, 3 Holz-

4 Friseur — 2 Kleber

4 Kleber — 2 Schloffer

2 Schloffer — 10 Schneider

4 Schneider — 5 Schuhmacher

4 Schneider — 4 Tapezierer

3 Wagner

10 Hausknechte

3 Hausknechte

1 Hausknecht

Arbeit suchen:

3 Buchbinder — 4 Schriftsetzer

7 Gärtner — 3 Kleber

4 Kleber — 3 Kleber

5 Kleber — 6 Kleber

6 Kleber — 2 Kleber

8 Kleber — 4 Kleber

8 Kleber — 4 Kleber

8 Kleber — 4 Kleber

8 Kleber — 4 Kleber

8 Kleber — 4 Kleber

8 Kleber — 4 Kleber

8 Kleber — 4 Kleber

8 Kleber — 4 Kleber

8 Kleber — 4 Kleber

8 Kleber — 4 Kleber

8 Kleber — 4 Kleber

Nähe der Langgasse Lagerraum und Keller auf 1. Okt. zu verm. Näheres Adlerstraße 4 bei P. Walther, Pwe. 4937

Waldmühlstr. 33 großer Keller (80 Quadratm.), mit Gas- und Wasserleitung versehen, zu vermieten. 4943

Rheinstraße 48

Part., großer Lagerkeller zu vermieten. 4840

Mauergasse 8

1 Keller zu vermieten. Näb. Mauergasse 11. 4656

Maurerstr. 10 ein ca. 120 qm. großer Keller, ganz od. geteilt, zu verm. Näb. im 1. Stod. 4893

Große, helle

Bureau-Räume

im Parterre (Laden), in guter Geschäftslage, per 1. Okt. er. sehr billig zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Bureau-Räumlichkeiten, schön geräumig, p. 1. Okt. zu verm. Näb. Friedrichstr. 14, 3. 5060

Große tageshelle Halle, 96 qm., zu jed. Geschäftsbz. geeignet, Gas, Wasser, Telefon-Anschluß da, sofort oder 1. Okt. zu verm., seitler Treibriemen-fabrik. Näb. Moritzstr. 72. 4904

Billige neue Villa.

In walder., südd. Amtshauschen mit hoh. Schule, Wasser, elektr. Beleuchtung 18/159

1 hochmod., hoch b. Wald gel. Villa

m. 13 Zimm., Veranda, gr. Garten a. 30,000 Mark sof. zu verkaufen. Keine Gebirgsluft, mild. Klima, reif. Fernbl., Wein. Adresse L. 99 postl. Heidelberg.

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Ein Stadt- und branchenfinder

Hausbursche

5148

Angehende Verkäuferin

sofort gesucht

Gej. w. Schmitt

37 Rheinstraße 37,

Vertreter!

Große süddeutsche
Radfabrik sucht
zum Vertrieb ihres
erfolgreich. Fabrikats
für Wiesbaden sol-
venten Vertreter.
Offert. unt. Chiffre
N. 2992 befördern
Dankst. an Vogler
u. G., Karlsruhe.
19/102

Stadtkund Kutscher

gesucht. Bahnhofstr. 24. 6358*

Ein junger Schreiber

gesucht. Fischhofen, Gerichts-
vater, Friedrichstraße 50. 6152

Schweizer

gesucht. Bahnhofstraße Nr. 2.
5142 Sonnenberg.

Hausbursche

mit guten Zeugnissen zum
1. Oktober verlangt. 6106*

Pension Westmiller

Verkaufersstraße 8.

Buchbinder - Lehrling

unter günstigen Bedingungen bei
fortwährender Vergütung gesucht.
In erst. Exp. d. Bl. 5097

Ein braver Junge

in die Lehre gesucht bei
A. Leise. Al. Kirchstraße 3.

Ein Junge, welcher d. Schlosserei

erlernen will, sucht passenden
Meister. Wo sagt? die Expedition
d. Bl. 6302*

Erwachsene Jungen und

Mädchen zum Einsammeln der
Reklamationen gesucht. 6310

Ein Küchlein

gesucht. Bleichstraße 1. 6091*

Weibliche Personen.

Ein junges Mädchen sofort gesucht.
Wegscheiderstraße 35. 1. 6314*

Souveräne Mädchen

welche zu Hause schlafen kann, be-
sonnert im Nähen und Haus-
arbeit gesucht. 6352*

Lehrmädchen

für Buch sucht. 4995

Christ Jstel, Weberg. 16.

Gebildetes Mädchen

sucht sofort Stelle als Fräulein oder
zur Bedienung und Begleitung
einer Dame. Würde, edel, auch
mit auf Reisen gehen. 6356*

Schreib. Offert. an M. Stüber
Oberrod a. M., Frankfurtstr. 37.

Ein einfaches Mädchen

sucht. Nähen, Waschen, 3-5 Uhr.
6354 Maurerstraße 4, 3. St. r.

Ein Lehrmädchen f. Weiß-

zeug gef. Hafnerg. 16, 3. St.
6327*

Ein Monatsmädchen gef. 6340*

Pagenknechtstr. 1, 3. St.

Monatfran

gesucht. Nähen, Waschen, 3-5 Uhr.
6354 Maurerstraße 4, 3. St. r.

Ein braves, ordentliches Mädchen

für Tagelöhner gesucht.
6310 Friedrichstraße 2 im Laden.

Mädchen,

gut empfohlen, das Kochen kann
u. Hausarbeit besorgt, nach außer-
halb gesucht. Näheres Franz-
platz 7. 5140

Gute Kleidermacherin

sucht Kunden außer dem Hause,
beste Empfehlungen stehen zu Seite.
Nähen, Hermannstraße 21, 3. St.
links. 5111

Ein braves, ordentliches Mädchen

für Tagelöhner gesucht.
6324* Friedrichstraße 2 im Laden.

Monatsmädchen

gesucht. 5103 G. Reichard, Tannhäuser, 18.

Ein junges Mädchen

sofort ge-
sucht. Wehrgasse 35, 1. 6314*

Ein braves, ordentliches Mädchen

für Tagelöhner gesucht. Friedrichstraße 2,
im Laden. 6324*

Monatsmädchen oder Frau

gef. Eisenstr. 34 1. 6326*

Anst. Mädchen

1. das Kleidermachen gründl.
und unentgeltlich erlernen. Kirch-
gasse 51, 2. 5088

Ein Mädchen oder unabhäng.

Frau tagelöhner gesucht. Markstraße 11, 2. 1.

Ein einfaches Mädchen

geg. gut. Pohn gef. Friedrichstr. 29, 2. 6349

1 Mädchen,

welches Maschinen nähen kann,
sofort gesucht. G. P. Lugenbühl.

Ein zweites prima Hypothek

mit Nachlass zu verkaufen. 6319

Offert. unt. F. G. an Exped.

Antiquarischer Billard

abzugeben. 2195*

Georg Stamm, Viehtrieb a. M.,
Rothbühlstraße 19.

Reparaturen

an
Nähmaschinen

aller Systeme prompt u. billig.
Reparaturen im Haus. 5147

H. Rumpf, Seelgasse 16.

Hochstätte 12 u. 14

werden Pumpen, Knochen,
alted Eisen, alle Arten Me-
talle zum höchsten Preis ange-
kauft. Auf Verlangen abgeholt.
332* Jakob Bauer.

Umzüge, sowie das Verpacken

von Möbeln, Bildern, Porzellan
besorgt billigst unter Garantie.
Carl Jacob, Kriegerstr. 15, I. Etz.,
langjähr. Packmeister. 5051

Pensionierter Beamter

sucht Stelle als Haus-
verwalter, oder sonstige Vertrauens-
stelle, event. auch Verwaltung in
Verwaltung zu übernehmen. Offert.
unter N. 275 Vesper a. M.,
Oberstraße 24. 2527b

Costüme

und alle Arten Näharbeiten
werden rasch u. billig besorgt. Nähen,
Kleiderstraße 69, 3. 5141

Umzüge! Umzüge!

werden per Federkiste nach billiger
Verrechnung besorgt. Wegscheider-
19, Wirtschaft und Karer. 17,
Mathias Rahr.

Anzug

für Robfahrer (Post. Gew.) neu
b. z. verk. Nähen, Eisenstr. 43 1.
5129

Ein Haus,

13 m lang, 6,50 m breit, sowie
6 m hoch, auf Abbruch sehr
billig zu verkaufen. 6115*

Näheres Sedo-Str. 8, 1. recht.

Einmahl-Gläser,

Büchsen u. Gläser aller Größen
zu verkaufen. 5 2-6

Küfer Stamp,

Belienstr. 1.

Abbruch

Rooß'schen Bleiche
(hintere Bleichstraße),
Fenster, Türen, Fen. u. Brenn-
holz, Ziegel und Badsteine, sofort
zu verkaufen. 6359*

Eine größere Anzahl

Weinfässer
für Apfelwein geeignet, von 50
bis 150 Liter, sowie Bier- und
Halbfässer, billig abzugeben.
Gebr. Wagemann,
Pulverstraße 25.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.

Gottesdienst: Freitag Abends 8,45 Uhr. Sabbath Morgens
8,30 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Abends 6,55 Uhr. Wochentage Morgens
7 Uhr, Nachmittags 5 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10,30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 26.

Freitag Abends 8,45 Uhr. Sabbath Morgens 8 Uhr, Nachm. 3 Uhr,
Abends 6,50 Uhr. Wochentage Morgens 6,30 Uhr, Abends 5,30 Uhr

Möbel

auf
Theilzahlung
liefert

J. JTMANN
Bismarckstr. 4. 206/8

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. September cr., Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimstr. 11/13
dahier:

1 Piano, 2 Betten, 1 Büffet eichen, 1 Bücherschrank
mit 300 Büchern versch. Werke, 1 Pfeilerschrank mit
Spiegel, 1 Spiegel-Schrank, 2 zweith. und 1 einth.
Kleiderschrank, 1 Gallerieschrank, 1 Komode,
1 Waschkomode, 2 Secretäre, 1 Schreibtisch, 1 Aus-
ziehtisch mit 6 Stühle, 1 Sopha mit Pannetel,
2 Kammern, 2 Spiegel, 3 Bilder, 1 Triumphstuhl,
1 Teppich, 1 Paden-Schrank, 1 ditto m. 3 Glasküchen,
1 Erkeranrichtung (eichene Rinde), 1 Ausstellisch m.
18 Majolikavasen, 2 Uhren, 1 halbrunder Tisch mit
Aufsatz, 2 Rannen Salatöl, 2 Rannen Mädel, 2 Rannen
Leinwand, 1 Ranne Lack, 12 Pferde, 1 Kuh, 3 Karren,
2 Wagen und 1 Braut

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 28. September 1899

81 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 29. September d. J., Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal, Dogheimstr. 11/13
dahier:

1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 3 Sophas, 2 Tische,
3 Regulateure, 2 Bilder, 1 Spiegel, 1 Schreibpult
u. dgl. m

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

83 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. September 1899,
Vormittags 10 Uhr, werden in dem
Versteigerungslokal Dogheimstr. 11/13
hierselbst:

**12 Mille Cigarren, eine
gr. Parthie Obst, Fleisch-
und Gemüseconserven u.
A. m.**

öffentlich zwangsweise gegen Baar-
zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 28. Sept. 1899.

Salm.

82 Gerichtsvollzieher.

Manufakturpapier

ist in der Expedition d. Blattes zu haben.

Bekanntmachung der amtlichen

Veröffentlichung der Stadt Wiesbaden.

Die Stadtverwaltung Wiesbaden beabsichtigt vom
1. Januar nächsten Jahres ab die Veröffentlichung der am-
tlichen Bekanntmachungen des Magistrats, der Stadtverord-
netenversammlung, der städt. Zweigverwaltungen und An-
stalten an ein hier bestehendes oder zu begründendes Zeitungs-
unternehmen im Submissionswege gegen ein an die Stadt-
hauptkasse zu zahlendes Pachtgeld zu vergeben. Die Ver-
öffentlichung kann auch in einer dazu bestimmten Beilage
der betr. Zeitung erfolgen.

Die näheren Bedingungen des mit der Stadtverwaltung
abzuschließenden Vertrags können im Rathhaus Zimmer
Nr. 23 von heute ab gegen Zahlung von 1 Mark 50 Pfg.
entgegengenommen werden.

Angebote mit der Aufschrift „Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Wiesbaden“ sind bis zum 16. Oktober cr., Vor-
mittags 10 Uhr, abzugeben.

Wiesbaden, den 26. September 1899.

Der Magistrat:
J. V. Körner.



Freitag, den 29. September 1899.

Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmner

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Vom Donauström, Marsch | Czibulka. |
| 2. Festgesang „An die Künstler“ | Mendelssohn. |
| 3. Nordische Klänge, Mazurka | Ganne. |
| 4. Chor und Ariette aus „Die Königin für
einen Tag“ | Adam. |
| 5. „Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust“ Walzer | Joh. Strauss. |
| 6. Ouvertüre zu „Norma“ | Ballini. |
| 7. „Es blinkt der Thau“, Lied | Rubinstein. |
| 8. Kurze musikalische Notizen, Potpourri | Kral. |

Abends 8 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Vorspiel zu „Djamileh“ | Bizet. |
| 2. Strandbilder, Walzer | Waldteufel. |
| 3. Une nuit à Lisbonne, Barcarolle | Saint-Saëns. |
| 4. Drei ungarische Tänze (Nr. 1, 8 u. 10) | Brahms. |
| 5. Ouverture zu „Iphigénie en Aulis“ | Glück. |
| 6. Rigodon aus „Dardanus“ | Rameau. |
| 7. Fantase aus „La Traviata“ | Verdi. |
| 8. Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tann-
häuser“ | Wagner. |

Pepi Augustin

aus dem Etablissement „Konacher“ aus Wien kommt.

Theater - Variété

Welt - Vergnügungs - Etablissement

Concert- u. Gesellschaftshaus

1. Rang

Zum Bürgersaal

40 Emserstraße 40

unmittelbare Haltestelle der Elektrischen Bahn
(unweit der Schwalbacherstraße).

Sonntag, den 1. Oktober 1899, Nachm. 4 Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung.

Damen-Trompeter-Corps und Streich-Orchester

(Emil Gädicke).

Fräulein Lucie Fernando

Concertsängerin.

Gebrüder Rudolfy

Humoristisches Gesangsduett.

Fräulein Annetta Paoly

Wiener Soubrette.

Pepi Augustin

Gesangs-Humorist und Chansonnetten-Parodist.

Fräulein Carola Pehrson

Vision-Solistin.

Anfang täglich 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen: 4 und 8 Uhr.

Kasse: 11-1 und ab 3 und 7 Uhr.

Preise der Plätze: Reservirt, Platz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

74 Die Direktion: Max Eller.

Männerturnverein.

Sonntag, den 30. September,

Abends 8 Uhr, in der Turnhalle:

Commerz

zu Ehren der Sieger des Feldberg-
Gau- und Kreisturnfestes und der zum Militär einrückenden
Mitglieder.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Kleine Anzeigen.**Raffinirte goldene**

Tranringe

besitzt das Stück von 5 M. an

Reparaturen

in sämtlichen Schmuckstücken
sowie Neuverfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
billigsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter

Pangasse 3, 1. Etage,

632 Kein Laden.

Ein älterer Witwer

sucht Bekanntschaft halber sich mit einer
Witwe oder älterem Mädchen zu
verheiraten, aber nicht unter
45 Jahren. Ernst gemeinte
Offerten sind unter K. W. No. 100
an die Expedition des B. G. M.
einkommen. 6323*

Streng reell!

Verurtheiltster Herr, 25 Jahre,
wünscht junge hübsche Dame kennen
zu lernen zwecks Heirath. Ver-
weiblicher Verdien. Offerten mit
Bild erbitte unter Zusicherung
strengster Diskretion unter 6369
an die Exp. d. Bl. 6369*

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

zum Würzen der Suppen, —
wenige Tropfen genügen —

Vb. Kiesel,

117/169 Schwalbacherstraße 11.

Tranringe

mit eingebautem Feingehalts-
Stempel, in allen Preisen, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
zum Schmelzen

Goldwaaren

in schöner Auswahl. 1148

Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19.

Schmerzloses Oxydiren gratis

Betten

erfordern beim Einkauf unbegrenztes Vertrauen und nur durchaus gute Waaren werden dasselbe rechtfertigen. Enormer, stets zunehmender Umsatz dürfen als sicherer Maßstab dienen, daß unsere eingeführten Qualitäten den weitgehendsten Ansprüchen an Güte und Haltbarkeit nachkommen.

Complete Betten

ein- und eineinhalbschlüfig, bestehend aus: Holzbettstelle, Sprungfedermatratze, dreitheil. Auflegematratze mit Keil, Oberbett und Kissen zu 48, 53, 58, 63, 68, 73 bis 190 M.

Complete Betten

zweischlängig, bestehend aus: Holzbettstelle Sprungfedermatratze, dreitheil. Auflegematratze mit Keil, Oberbett und Kissen zu 53, 58, 63, 68, 73, 78 bis 200 M.

Complete Betten

bestehend aus: Eisenbettstelle, Matratze Oberbett und Kissen 15 M. Bettstelle mit Spiralfeder, Seegrasmatratze, Oberbett und Kissen von 25 bis 75 M.

Einzelne Theile

Oberbetten von 5 bis 45 M.
Kissen von 1.65 bis 10 M.

Federn und Daunen

garantirt staubfrei 0.40, 0.75, 1.20, 1.75, 2.20 bis 4 M. Daunen 2.75 bis 7 M.

Matratzen

Seegrass, einheitlich, von 7 bis 13 M., dreitheilig von 12 bis 24 M., Koffhaar, einheitlich, von 30 bis 55 M., dreitheilig von 31 bis 75 M. Sprungfedermatratzen von 17 bis 30 M.

Holzbettstellen

solider Ausführung, in Nußbaum und Eichen lackiert und poliert von 9.75 bis 40 M.

Holzbettstellen

in echt Nußbaum und Eichen von 45 bis 80 M.

Eisenbettstellen

zusammenklappbar mit Bandenboden von 6 1/4 bis 19 1/2 M., mit Spiralfederboden von 10.50 bis 37.50 M. Specialität englische Modelle mit Gasrohrsäulen.

Kinderbettstellen

von 9.75 M. an bis zu den elegantesten.

Größtes Lager fertiger Aussteuern

in

Leib-, Bett-, Tisch-, Küchen-Wäsche,

sowie deren Anfertigung nach besonderen Angaben in aller kürzester Zeit.

Kaufhaus

Frank & Marx,

Kirchgasse 43.

WIESBADEN.
„Zum Storchent.“

Ecke Schulgasse.

CHAMPAGNE

CARTE BLANCHE

GRAND VIN D'AY

Schnelein & Co

AUS ORIGINAL-CHAMPAGNER-WEINEN DES HAUSES IN HERGESTELLT IN DESSEN SUCCURSALE IN

St. Champanne Schierstein

Niederlage: August Engel, Wiesbaden. — Telefon Nr. 620.

Telephon 453.

Telephon 453.



Wollen Sie

feinste und frischeste See- und Flußfische kaufen, so empfehle zu billigstem Tagespreis:

In Rheinsalm rothfleischigen Salm per Pfd. 2 M., Ostender Steinbutt, Ostender Seezungen, Heibutt, Limandes, Schollen Seehecht, Merlan, Schellfische per Pfund von 30 Pfg. an, Cablian von 40 Pfg. an, Zander per Pfd. von 70 Pfg. an, Hechte, leb. Hal, leb. Schuppen- und Spiegellarpfen, Schleien, Barsche, Hechte, Bachforellen, Hummer, Tafelkrebse, ferner Ochsenmaulsalat, sowie alle geräucherten und feinsten marinierten Fischwaren.

Joh. Wolter,

Ostender Fischhandlung, Ellenbogengasse 7 u. täglich auf dem Markt.

Turn-Verein.

Samstag, den 30. September, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinsheim Dellmündstraße 25 zu Ehren der zum Militär einberufenen Mitglieder

gefellige Zusammenkunft

statt, wozu um allseitiges Erscheinen ersucht

NB. Niederbücher mitbringen.

Der Vorstand.

Staub
Sternolit
Feind

macht Räume, in denen es benutzt wird,

staubfrei und bakterienrein.

(Hierüber liegen wissenschaftliche Gutachten der Bacteriologen Dr. Hefelmann, Dresden, Dr. Enoch, Hamburg, und vom Prof. Dr. Wittstein'schen chem. Laborat., München, vor.)

Unentbehrlich für alle Geschäftslocale, Läden, Bureau, Comptoir, Speicher, Fabriken, Verläufe, Schulen, Krankenhäuser, Postanstalten, Buchdruckereien, Restaurants und Cafés, Hausflure, Vorräume, Tanzsäle etc. etc.

Kein Schenern, Wischen, Abwischen mehr.
Keine staubigen Waaren.

Keine gesunde Luft.

Sternolit-Gesellschaft Dresden.

Prospecte gratis und franco durch den Vertreter für Wiesbaden und Umgegend: 1625*

Chr. Hebinger,
Wiesbaden, Seerobenstraße 9.

Zeugnisse:

Wir dem von Ihnen bezogenen Fußboden-Gel „Sternolit“ können wir Ihnen mündlich die Versicherung geben, daß sich selbes beim Gebrauch in unseren Geschäftsräumen vortrefflich bewährt hat. Der Fußboden liegt jetzt sauber und der lästige Staub ist wesentlich vermindert.

Ihr Gel können wir somit Jedermann nur bestens empfehlen.

Wiesbaden, 29. Juni 1909.

(gez.) Gerstol & Jorank.

Ich bestätige Ihnen gern, daß ich Ihr Fußboden-Gel „Sternolit“ außerordentlich gut bewähret. Der lästige Staub ist fast gänzlich verschwunden, das überaus lästige Weger mit Wasser und Seife ist vollständig fort und der Boden liegt trockener sauber und frisch an. Man kann sich deshalb dieses Angenehme denken als ein mit Ihrem Fußboden-Gel imprägnierter Boden.

Wiesbaden, Juni 1909.

(gez.) Ford. Zange, Papierhandlung, Marktstraße 11.

30 Pf. Frische Schellfische, 4 Pfd. u. größer 30 Pf.
25 Pf. Cablian, im Anschmitt 35 Pf.
8 Pf. Vollheringe, Bückinge, Sardinen Pfd. 40 Pf.
J. Schaab, Grabenstraße 3.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 228.

Freitag, den 29. September 1899.

XIV. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr, wird das dem Erben der verstorbenen Eheleute **Friedrich Wilhelm Kimmel** gehörige dreistöckige Wohnhaus, nebst zweistöckigem Hinterbau und 3 a 97,50 qm Hofraum und Gebäudfläche, belegen an der Karlstraße Nr. 6 hier, zwischen Karl Heinrich Bender und Georg Kofbach, in dem hiesigen Rathhaus, Zimmer Nr. 55, zum zweiten und letzten Male abtheilungshalber versteigert.
Wiesbaden, den 26. September 1899.

Der Oberbürgermeister.
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Aber die Errichtung einer Tapezierer-Zunft.

Nachdem das Statut der Tapeziererzunft-Zunft für den Bezirk der Gemeinde Wiesbaden die Genehmigung des Bezirksausschusses erhalten hat, werden diejenigen, welche das Tapezierer-Gewerbe als stehendes Gewerbe selbstständig betreiben und der Regel nach Gesellen und Lehrlinge beschäftigen, zu einer Versammlung berufen auf **Donnerstag, 5. Oct. cr. Abends 7 1/2 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 16.**

Tagesordnung:

Konstituierung der Zunft und Wahl des Zunft-Vorstandes, sowie thunlichst auch der Inhaber der übrigen Zunftämter.
Pünktliches und vollständiges Erscheinen darf unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des Statuts erwartet werden.

Wiesbaden, den 25. September 1899.

Der Magistrat:
i. B. Chr. Stein.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betreffend das Droschkenfuhrwesen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß **a) vom 1. Oktober d. Js. ab in der Blumenstraße (Hofseite) an der Mündung in die Bierstadtstraße ein Halteplatz für drei Droschken eingerichtet ist.** Die Droschken nehmen hintereinander Aufstellung, die Köpfe der Pferde sind der Bierstadtstraße zugekehrt.
b) vom 1. Oktober d. Js. ab außer dem vorstehend erwähnten Halteplatz noch folgende Droschkenhalteplätze mit der daneben aufgeführten Droschkengahl für die Stadt Wiesbaden bestimmt worden sind:

	Droschkengahl
1. Am Kriegerdenkmal im Nerothal	2
2. In der Saalgasse, an der Mündung in die Taunusstr.	8
3. Auf dem Kranzplatz	3
4. In der Sonnenbergstraße, an dem durch die Kuranlagen führenden Chausseeweg	2
5. Vor der alten Kurhauskolonnade	20
6. Vor der neuen Kurhauskolonnade	20
An allen Abenden an welchen Vorstellungen im königlichen Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Halteplatz nur bis 8 1/2 Uhr Abends mit 20 Droschken, nach 8 1/2 Uhr Abends nur mit 10 Droschken besetzt.	
7. An der Südseite des Rathhauses	4
8. Auf dem Kranzplatz, Südseite	3
9. Bismarckstraße — Ostseite — an der Mündung in die Frankfurterstraße	6
10. Auf dem südlichen Fahrdamm der Rheinstraße vor dem Ludwigshof	20
11. Auf dem Reitwege der Rheinstr. anf. a. d. Rheinbahnstr.	10
12. " " " " " " " " " " " "	10
13. " " " " " " " " " " " "	3
14. Auf der östlichen Fahrdamm der Viebricherstraße, am Eingange zur Fischerstraße	2
15. Auf dem Mauritiusplatz	3

Den für den Eisenbahndienst bestimmten Droschken sind nachfolgende Halteplätze angewiesen worden:

a) für den Dienst auf dem Taunus- und Ludwigshof: auf dem nördlichen Fahrdamm der Rheinstraße anfangend an der Mainzerstraße.
b) für den Dienst auf dem Rheinbahnhof auf dem Reitwege der Rheinstraße anfangend an der Adolfsstraße in der Richtung nach der Nikolastraße.
Die vorstehend zu 2, 3, 5, 6, 10 u. 12 genannten Halteplätze sind von morgens 6 Uhr ab. mit je 2 Droschken zu besetzen. Der zu 15 genannte Halteplatz ist erst von 3 Uhr Nachmittags ab mit der angegebenen Zahl Droschken zu besetzen, während die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den vorgenannten Halteplätzen um 8 Uhr Morgens beginnt. Die Dienstzeit sämtlicher Droschken auf den Halteplätzen dauert bis 10 1/2 Uhr Abends.
Wiesbaden, den 12. September 1899.

Der Polizei-Präsident:
H. Prinz v. Ratibor.

Der Confirmanden-Unterricht

für die
Neufkirchen-Gemeinde
beginnt

Montag, den 2. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Die in den Monaten Januar—April 1886 geborenen Kinder sind dem Pfarrer **Friedrich** zugewiesen. Unterrichtslokal für beide Geschlechter: **Saal im Pfarrhaus, An der Ringkirche 3.**

Die im Mai—August geborenen Kinder sind dem Pfarrer **Lieber** zugewiesen. Lokal für die Knaben: **die Blücherschule; für die Mädchen: die Mittelschule an der Rheinstraße.**

Die im September—Dezember geborenen Kinder sind dem Pfarrer **Risch** zugewiesen. Lokal für die Knaben: **die Blücherschule; für die Mädchen: die Elementarschule an der Bleichstraße.**

Die Knaben haben Unterricht Montag, Donnerstag und Freitag, die Mädchen Dienstag, Mittwoch und Samstag.

Der Erste Pfarrer.
L. Friedrich.

Der Confirmanden-Unterricht

in der
Bergkirchen-Gemeinde

beginnt am 2. Oktober und wird für die Knaben Montag, Donnerstag und Freitag, für die Mädchen Dienstag, Mittwoch und Samstag je von 8—9 Uhr Morgens erteilt.

Pfarrer **Veesenmeyer** unterrichtet (Unterrichtslokal Schulberg 12) die in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai 1886 geborenen, Pfarrer **Grein** (die Knaben Lehrstr. 10, die Mädchen im Gemeindehaus Steingasse 9) die vom 1. Mai bis 1. September geborenen, Pfarrer **Diehl** (Castellstraße 11) die vom 1. September bis 31. Dezember geborenen Kinder der Gemeinde.

Wenn keine besonderen triftigen Gründe vorliegen, bitten wir die Gemeindeglieder, sich an diese Ordnung zu halten.

Die Pfarrer der Bergkirchen-Gemeinde:
E. Veesenmeyer, Grein, Diehl.

Israelitischer Confirmanden-Unterricht.

Zu dem demnächst beginnenden Confirmanden-Unterricht werden von mir Meldungen in meiner Wohnung (Albrechtstraße 5 I.) entgegen genommen.

Dr. M. Silberstein,
Stadt- und Bezirks-Rabbiner.

Fremden-Verzeichniss.

vom 28. September 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	
von Bomsdorf, General m. Bed.	Hannover.
Jäger	Elberfeld
Goebel, Major	Posen
Tillmans m. Fr.	Düsseldorf
Rogge	Köln
Eichwald	Herford
Bahnhof-Hotel.	
Mehlhorn, Rentant	Elberfeld
Lehmann m. Fr.	Sprendlingen
Schrader m. Fr.	Badesheim
Stinos, Kfm.	Bayreuth
Michel, Kfm.	Karlsruhe
Gruzewsky, Kfm.	Berlin
Neudorf, Dr. med. m. Frau	Dortmund
Badstübner, Oberlehr.	Hamburg
Zwei Böcke.	
Blaudin, Kfm.	Völklingen
Wagner Fr.	Schotten
Kroock, Bürgerm.	Bettendorf
Hotel-Restaurant Braubach.	
Kurtzacker, Kfm.	Dorheim
Mogling, Kfm.	Düren
Mogling, Kfm.	"
Kuchars Fr.	"
Hotel Dahlheim.	
Hüsmert, Kfm.	Wald
Curanstalt Dielenmühle.	
Levin m. Fr.	Berlin
Levin, Rechtsanw. Dr.	"
Hotel Elmhof.	
Cossmann, Kfm.	Köln
Hahn, Kfm.	Frankfurt
Kling	Ulm
Hahn, Kfm.	Stuttgart
Braun, Kfm.	Elberfeld
Buchler, Pfr.	Würzburg
Eisenbahn-Hotel.	
Rothe	England
Molitor, Kfm.	Innsbruck
Beehold, Kfm.	Chemnitz
Müller, Kfm.	Ebingen
Pfan, Kfm.	Leipzig
Sell, Kfm. m. Fr.	Babrodt
Bierbach, Kfm.	Heiden
Käpper, Kfm.	Marburg
Engels Fr.	Remscheid
Badhaus zum Engel.	
Zenker, Fabrikbes.	Görlitz
Zenker, Leutn.	Sagan
Wanach	Lodz
Martinoß, Leutnant m. Bed.	Petersburg
Englischer Hof.	
Becker, Kfm.	Dresden
Erbsprinz.	
Regenbogen	Herna
Rarhaus	Gifhorn
Rarhaus	Köln
Wellberg m. Fr.	Mühlheim
Kohn	"
Alex	"
Hungling	Halle
Bertram Fr.	Neuss
Broder	Frankfurt
Filmes	Berlin
Andorf Fr.	Brüssel
Milwann	Lümburg
Pax	Braunsfels
Möller m. Fr.	Münzingen
Hartmann	Darmstadt
Meyer	"
Hamburger Hof.	
Pass, Fr. m. Tocht.	Remscheid
Rose, Kfm.	Frankfurt

Hotel Hoppel.	
Pohl, Fabrikant	Düsseldorf
Gallbroun, Pfr.	Mattongast
Walter, Kfm. m. Fr.	Danzig
Mann, Kfm.	Kassel
Wild, Kfm.	Elberfeld
Hotel Hohenzollern.	
von Freier Hoppenrade m. Bed.	Hoppenrade
Licht, Fr. m. Bed.	Berlin
Eckmann, Frau m. Bed.	"
Hotel Vier Jahreszeiten.	
Eishorn, Kammergerichts Rath	Berlin
m. Fr.	"
Pfannschmidt m. Fr.	Schloden
Will m. Fam.	Kopenhagen
Kaiserhof.	"
Teilo, Marquis m. Marquise	Turin
Meyer	New-York
Chester m. Fam. u. Bedienung	Milwaukee
Woeter	Frankfurt
Oppenheim m. Fr.	Hamburg
Karpoff Pierre m. Tochter	Charkow
von Bobloff, Excell. General	Russland
Lebrach	Messina
Schiffer, Fr.	Frankfurt
Hotel Karpfen.	
Meyer, Lector	Berlin
Goldene Kette.	"
Meyer, Fr. Lehr.	Sprendlingen
Meyer Fr.	"
Goldene Krone.	
Beckmann, Gutsbesitzer m. Fr.	Oberwinter
Herzfeld, Student	Grätz
Weisse Lilien.	
Müller, Pfarrer	Fürth
Pottthof	Köln
Geyer, Dir.	Markt-Redwitz
Hotel Mehl.	
Taute, Lehrer m. Fr.	Kassel
Kleffner, Dr. med.	Nieder Marsberg
Reiss Fr.	München
Reiss Fr.	"
Hotel Metropole.	
Norring Fr.	Berlin
Meincker m. Fr.	Düsseldorf
Crommelin	Amsterdam
Stelmester, Landrath Dr.	Möckel
Brown, Da. janz. m. Fr.	Cincinnati
Wormstall	Duisburg
Kahn, Kfm.	Darmstadt
Hotel Minerva.	
Maxwell	Dresden
v. Krane, Fr. Baron	Dresden
West, Fr. m. T.	"
Brouse, Fr. m. T.	"
Putfield, Fr. m. K. u. Bed.	"
v. Biebertstein, Leut.	Berlin
Hotel National.	
Güterbach	Königsberg
Bovers, Fr.	Hamburg
Badenstein, Leut. m. Schw.	Mannheim
Hartkopf, Fbkt.	Kettwig
Martin	Berlin
Nonnenhof.	
Fuger, Kfm.	Heppenheim
Bronberger, Kfm. m. Fam.	München
Segner, Kfm. m. Fr.	Würzburg
Hache, Kfm.	Berlin
Deussing, Kfm.	Köln
Reuter, Kfm. m. Fr.	Hannau
Herdt, Kfm.	Frankfurt
Junge, Kfm.	Köln
Vogelsang, Kfm.	Düsseldorf
Vogelsang, Kfm. Becklinghausen	"
Spies, Fbkt.	Homburg
Fleissner, Kfm. m. Fr.	Berlin
Malzberg, Insp. m. Fr.	"
Lambertz, Kfm.	Hamburg
Zachmann, Fr.	Hamburg
Müller, Fr.	"
Zachmann, Kfm.	"
Theissen, Kfm. m. Fr.	Rheydt
Hotel du Nord.	
Topolanek, Fr.	Winkel
Eckhardt, Fr.	Erfurt
Morian m. Fr.	Neumühl
Borgius, Fr.	"
ten Napol m. Fr.	Amsterdam
ten Cate, Buchdruckersbes.	Hilversum
Fr.	Hengelo
Matheson, Fr.	Schottland
Bard, Fr.	"
Toecke, Verl.-Buchh.	Berlin
Pfälzer Hof.	
Gernier, Kfm.	Weathofen
Holzleie m. Fr.	
Schubert, Kfm.	Essen
Korte, Kfm.	"
Korte, Fr.	"
Mücker, Kfm.	Badesheim
Schlöter, Kfm.	"
Lindner, Kfm. m. Fr.	Frankfurt a. O.
Zur guten Quelle.	
Jung, Fr.	Dresden
Rosenthal, Kfm.	Bonn
Wagner m. Fr.	Frankfurt
Quisisana.	
Alexander m. Fr.	Dublin
Oldewelt, Archt.	m. Fr.
v. Roode-Echtgeat m. Fr.	Haag
Bolin	Moskau
Saunders, Fr.	Sudburg
Roman, Dr. med.	Berlin
Weber m. Fr.	Gera
Rhein-Hotel.	
Stud, Oberstleut.	Münster
Smyth	Jülich
Goeld, Kfm.	"
Homtenberg, Jurist	Berlin
Ernst, Fr. m. S.	Königsberg
Clifford Towse	Bromley
Shepherd, Fr.	London
Watkins, Fr.	"
Towse, Fr.	Gent
Beckurth Towse, Fr.	Trier
Brunert m. Fr.	Worms
Mayer m. Fr.	Ansbach
Feigl, Gen.-Cons. z. D.	England
Palmer m. Fam.	Dortmund
Buchholtz m. Fr.	London
Brooke, Fr.	"
Messer, Fr.	"
Ritter's Hotel garol u. Pension.	"
Hagedorn, Kfm.	Rheda
Weglein, Kfm.	Würzburg
Römerbad.	
Voigtlaender-Tetner, Stud. jur.	Schweizthal
Hergersberg	Leipzig
Herber	St. Louis
Glaessgen, Dr. m. Fr.	Münster
Hotel Rose.	
Schimmelpennick van der Oye, Fr. Baron m. Bed.	Haag
Weinstock, Ing. m. Fam.	Petersburg
Kraf, Fr. m. T.	Leipzig
Love, Dr. med.	Alexandrien
Fehr, v. Hausen, Gen.-Leut. m. Fr.	Dresden
v. Finck, Kammerherr	"
Goldenes Ross.	
Schirmacher, Kfm. m. Fr.	Ostseebad
Weisses Ross.	
Horn, Fr.	Berlin
Müller, Fr. Major m. T.	Saarburg
Baoge, Kfm.	Wernsdorf
Schindler	Graudenz
Musius, Kfm. m. Fr.	Vetschan
Metzler, Kfm.	Nürnberg
Savoy-Hotel.	
Weise, Fbkt.	Sommerfeld
Schützenhof.	
Graf, Fr.	Mühlheim
Dieckebusch, Ing.	Essen
Hotel Schweinsberg.	
Hermann, Kfm.	Falda
Küsta, Kfm. m. Fr.	Göttingen
v. Staphorst, Kfm.	Ems
Hesse	Limburg
Kansprich	Bonn
Kaugens, Dr. med.	Würzen
Keller, Dr. med.	Kassel
Keimer, Kfm.	"
Lomelin, Fbkt. m. Fr.	Bonn
Samtler, Fbkt. m. S.	Köln
Lorent, m. Fam.	"
Hotel Spiegel.	
Bause, Kfm.	Magdeburg
Schulze m. Fr.	Grünberg
Schroeder, Med.-Rth. Dr. Neustadt	"
Hotel Tannhäuser.	
Boebden, Kfm.	Berlin
Becker, Kfm.	Eisenach
Hoffmann, Zeichenlehrer m. Fr.	Bückeburg
Mansky, Fr.	Herde
von Pay.	Forst
Kissel, Kfm.	Strassburg
Lorgus.	Stralsund
Fischer, Kfm.	Mühlhausen
Noll.	Glessen
Oppenheimer.	Batzbach
Pungs, Fr.	Düsseldorf
Pungs, Kfm.	Mühlheim
Taunus-Hotel.	
Stolze, Frau Oberst.	Berlin
Tamaka	"
Siegels, Kfm.	Pforzheim

Sennemann, Kfm. m. Frau,	Steinlach	Theodor	in Privathäusern:
Rahn, Rent.,	Nürnberg	la Villa Carmen.	
Bahn, 2 Damen		Ribbeck, Frl.,	Mannlach
Dörfer, Dr. med.,	Werdau	Marx, Frau Direktor	Danzig
Schmelzer, Fabrikant,		Wenzel, Kfm.,	Breslau
Dreissel, Rent.,	Götha	Bals Dr. med.,	Inningen
Dreissel, 2 Damen,		Pension Credé.	
Kramm, Kfm. m. Fr.,	Gera	Leo, Frau Oberst,	Gernrode
Gottschalk, m. Fr.,	Halle	v. Gortschakoff, Frau Oberst m.	
Winbold, m. Fr.,	Elberfeld	Bed.,	Petersburg
Nitke,	Lautenberg	Geneross, Reginald,	England
Buoder, Rent.,	Köln	Collisson,	
Stommel, Dr. phil.	Düsseldorf	Flohr's Privathotel.	
Jordan, Hauptmann,	Mainz	Heuri, Dagobert,	New York
Rothe, Dr.,	Hattenheim	Pension Hannover.	
Hotel Union.		Schlesinger, Frl.,	Hamburg
Balthasar, Kfm.,	Köln	Limard, Frau Dr.	Paris
Nink,	Görschhausen	Limard, Frl.,	
Hotel Victoria.		Limard,	
Musket, Fr. m. Fam.,	London	Dellus, Frl.,	Bielefeld
Cramer Nicolai, Kfm. m. Fr.,	Köln	Villa Heubel.	
Hall, m. Fr.,	Ryde	S. Excellenz de Sawarowsky,	
Schlitter, Bfm.,	Essen	Winkl. Staatsrath, Petersburg	
Littlich Graf von Hagen, Leutn.	Brandenburg	Eisenberg, Kfm. m. Fam.,	Berlin
Markwald, Frau Konsul m. Tocht.	München	Teufel, Stadt- u. Distrikts-Arzt	Wildbad
Hotel Vogel.		m. Fr.,	
Moser,	Stuttgart	Christl. Hospiz.	
Lorenz, Kfm.,	Darmstadt	Beiselstein, Frl.,	Nassau
de Rees, m. Fr.,	Haag	Klinkmann, Frl.,	
Platzdasch,	Frankfurt	Hackmann, Frl.,	
Grüner Wald.		de Boer Fr.,	Schleswig
Lotz, Kfm.,	Glessen	Mammien Frl.,	Frankfurt
Schulze,	Barmen	Packbisch, Hauptmann a. D.	
Hamm, Kfm.,	Köln	m. Fr.,	Saugershausen
Themel, Kfm.,	Plauen	Evang. Hospiz.	
Henlein, Kfm.,	Berlin	Kramme, Frl.,	Elberfeld
Jaken, Kfm.,	England	Michael,	Barmen
Koch, Kfm.,	Frankfurt	Pis-ser,	Damm
Mathose, Kfm.,	Freiburg	Hartmann,	Zürich
Mauer, Kfm. m. Fr.,	Berlin	Paschen, m. Fam.,	Frankfurt
Bocher, Kfm.,	Kassel	Pension Internationale	
Overlack,	Düren	v. Witaleben Fr.,	Berlin
Hotel Weiss.		Prosser, m. Fr.,	Twickenham
Theis, Brennereibes.,	Frankfurt	Cirkel, Fr. m. Tocht.,	California
Duebers, Dr. m. Er. u. Bed.,	Wärsburg	Knauff,	Moskau
Schonlau, Dr. med. m. Fr.,	Hohenlimburg	Thew, m. Fr.,	England
Vester, Kfm.,	Goldenberg	Thew,	
Nottberg, Frl.,	Limburg	Dyke, Frau m. Tocht.,	
		Stow, Fr.,	
		Pension Kehrman.	
		Cenin,	Holland
		Frielinghaus, Frl.,	Frankfurt
		Kux, Frl.,	
		Feine, Frl.,	Sangerhausen

Nichtamtliche Anzeigen.

Konkurs-Versteigerung.

Sonnabend, den 30. September 1899, Vormittags 10 Uhr, wird das zur Konkursmasse des Tapetenhändlers Hermann Stenzel zu Wiesbaden gehörige gesammte

Tapeten-Lager

im Werth von über 10 000 Mark mit Inventar in dem Geschäfts-local

26 Marktstraße 26

en bloc meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Der Konkursverwalter.

Verlobungs-Karten

Brief- und Kartenformat

werden schnell und billig angefertigt

Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers.

Totaler Ausverkauf.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe ich mein großes Lager in:

Haus- u. Küchengeräthe, Steh- u. Hänge-lampen, Lüfter, Petroleum- u. Gascocker, Bestecke, Messer, Gabeln u. Löffel, Vogel-käfige aller Art, mit und ohne Ständer, Straßen- und Sturmlaternen, Kaiserzinn, als: Teller, Kannen etc. etc.

M. Rossi,

3 Metzgergasse 3.

4 Grabenstraße 4.

NB. Das seit 1871 bestehende Geschäft mit großer gediegener Kundschaft kann an einen tüchtigen Unternehmer unter günstigen Bedingungen verkauft und das Haus auf Wunsch mitübernommen werden. 2817

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Anstalt f. Stellenvermittlung. Kaufm. Fortbildungsschule.

Die kaufmännische Fortbildungs-Schule begann am Montag, den 25. September 1899, Abends 8 Uhr, in der Oberrealschule, Oranienstr. 7, ihre

Wintercourse.

Das Schulgeld beträgt:

	Für Mitglieder u. deren Personal	Für Nichtmitglieder
Schönschreiben	Mk. 6.—	Mk. 9.—
Kaufmännisches Rechnen	6.—	9.—
Deutsche Sprache (letzte Abt. für Fortgeschrittene, m. einfacher Buchführung)	6.—	9.—
Buchhaltung, nur doppelte verschiedene Systeme	8.—	12.—
Französisch	10.—	15.—
Englisch	10.—	15.—

Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten. Unbemittelten, fleißigen Schülern kann dasselbe ganz oder theilweise erlassen werden und sind diesbezügliche Gesuche, wie auch solche um Zahlungsvereinfachungen, an das Kuratorium zu richten.

Anmeldungen werden nur noch in dem Geschäftsfloze des Herrn Georg Soring, Inhaber der Firma Carl Braun, Wilsberg 13, bis 4. Oktober cr. entgegengenommen, woselbst auch die Formulare dazu erhältlich sind. 2782

Der Vorsitzende des Kuratoriums: Stadtrath F. Bickel.

1895er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantirt rein, empfiehlt per Fl. 60 Pf. ohne Glas, bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,

Neugasse 1.

Wichtig für sparsame Hausfrauen!

Fritz Müller's Kernseifen-Pulver

mit der Schutzmarke: „Matrose“ ist garantirt unschädlich, äußerst preiswürdig und das bequemste und geeignetste Wasch- u. Reinigungsmittel. Die einmalige Benutzung desselben sichert sich dauernde Anwendung von selbst. Niederlagen in Wiesbaden bei: Ob. Wilm. Carl Brodt, Wilm. Dienbach, O. Eiser, Adolf Genter, M. C. Grühl, Jean Haub, H. L. Fein, J. Helbig, Carl Hermes, Jac. Huber, Bleicher, J. Jaeger, M. Jude, G. Kirschner, Ph. Kiffel, Wilm. Klees, Fried. Klig, Wilm. Knapp, Jacob Laux, Elise Michel, H. Mollat, Ad. Mosbach, Kaiser, Friedrich Ring, H. A. Müller, H. Nicolay, Jul. Pratorius, Chr. Michel Wwe., Fr. Hompel, Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 3, Nicoland Eng, Schmaltbachstr. 13, Louis Schild, W. Schlepper Wwe., Fried. Schmidt, Wörthstr., Aug. Stöppler, Max Schüler, Seifenf., J. W. Weber. 132/99

6 Preis-Medallien.

Einfaches Rechenexempel!

Ein Pfd. Butter kostet Mk. 1.10
Ein Pfd. Palmöl kostet Mk. 0.65
ab 1/4 größere Ausgiebigkeit „ 0.15 Mk. 0.50
gibt eine Ersparnis von Mk. 0.60
Diese große Ersparnis von über 50%, kann jede Hausfrau bei Verwendung von Palmöl machen und hat dabei noch den Vortheil, ein wirklich gesundes Fett zu verwenden. 95226

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Baumplätzen, Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Ein schönes Landhaus, Bierstaderhöhe, mit schönem großen Garten, gesunde Lage, herrliche Aussicht, zum Alleinwohnen, auch für zwei Familien passend, ist bezugs halber für 40,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine größere Anzahl Pensionen- und Geschäfts-Villen in den verschiedensten Stadt- und Freizeiten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein kleines Haus in guter Lage mit Bad für 45,000 Mk. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Eckhaus, südl. Stadtheil, für Metzgerei, auch jedes andere Geschäft passend, für 64,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues, schönes Eckhaus, worin eine flotte Metzgerei betrieben wird, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl neuer, sehr rentabler Etagenhäuser mit und ohne Hinterhaus, süd- und westl. Stadtheil, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus mit altem, gutgehendem Colonial- und Delikatessen-Geschäft, Mitte Stadt, für 100,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Residenz-Theater.

Dir. Dr. H. Rauch.

Freitag, den 29. September 1899.

Bei aufgehobenem Abonnement. Abonnements-Billets ungültig!

Wohltätigkeits-Vorstellung.

Zum Besten der Ueberschwemmten in Bayern.

Unter gest. Mitwirkung des katholischen Sängerkorps.

Prolog verfasst und gesprochen von Otto Rienschel.

XX. Ludwig Gulda-Abend.

Regie: Adalwin Unger.

Die Zechen.

Schauspiel in 1 Akt.

Ottomar, Freiherr von Reigersdorf . . . Hans Monuff.

Agathe Dorn . . . Sofie Schenk.

Der Bedient . . . Friedr. Schumann.

Ein Kellner . . . Hermann Kunz.

Ort der Handlung: Ein kleiner Badeort.

Hierauf:

Ein Ehrenhandel.

Schauspiel in 1 Akt.

Regierungsrath von Tschwig . . . Gust. Schulte.

Ell. seine Frau . . . Gust. Kollend.

Major Hagen . . . Friedr. Schumann.

Matthilde, seine Frau . . . Margat. Jerida.

Justizräthin Strobel . . . Clara Krause.

Premierleutnant von Sandenbach . . . Ludw. Widmann.

Assessor Möller . . . Albert Rosenow.

Ein Volandier . . . Richard Krone.

Zum Schluss:

Fräulein Wittwe.

Schauspiel in 1 Akt.

Emilie Reichardt . . . Elise Tilmann.

Dr. Albert Junz, Chemiker . . . Otto Rienschel.

Abu Abdallah . . . Max Wiese.

Fatima . . . Minna Kite.

Ein Kind . . . Grete Müller.

Ort der Handlung: Eine Provinzialhauptstadt.

Nach dem 2. Stück: Räuberchor: „Gott mit dir Bavaria“, gesungen von dem katholischen Sängerkorps unter Direktion des Komponisten, des Präsidenten des Vereins „Bavaria“, Herrn Musiklehrer Schreyer.

Nach dem 1. und 2. Stücke findet eine größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akt erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/4 Uhr.

Sonntag, den 30. September 1899.

29. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Eröffnung.

Novität. Die Goldgrube.

Schwank in 3 Akten von C. Laufs und W. Jacoby.

Bruch- Flech- Aufschlag- Eier per Stück 4 Pfg. 7 Stück 10 Pfg. p. Schopp. 30 Pfg. empfiehlt I. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

14. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Pflicht und Neigung.

Roman von C. Eister.

„Gut gut“ — Mister Griswold atmete tief und hastig auf — „Du sollst ihn erfahren. Aber mache mir dann keinen Vorwurf, daß ich Deine Harmlosigkeit, Dein Glück zerstört hätte.“

„Mein Glück!“
Der Glanz ihrer Augen vertiefte sich, und ihr Blick schweifte träumerisch hinaus zu den grünen Bergen und der Ruine Hohened, welche sich über den Dächern der gegenüberliegenden Häuser aufstürmten.

„Ich habe wohl gemerkt,“ fuhr Mister Griswold fort, während sich eine scharfe Falte zwischen seinen Augenbrauen zeigte, „welches Band Dich hier an diesen kleinen, unbedeutenden Ort fesselt.“

„Wahrlich?“
„Du hast meine Warnungen mißachtet und Dich durch die beschönigende Außenseite dieses angenehmen Lebens hier verleiten lassen, Dein Herz einem jungen Offizier zuzuwenden, dessen Gattin Du doch niemals werden kannst.“

„Warum nicht?“
„Du wirst es bald erfahren. Dein Reichthum als meine Tochter macht Dich allerdings in den Augen eines jeden der jungen Herren begehrenswürdig, ob aber auch Deine Person — das bezweifle ich.“

Ueber Ediths Antlitz flog ein stolzes Lächeln.
„Walter von Breznitz liebt mich um meiner selbst willen,“ sagte sie mit leiser bebender Stimme.

„Ah, so war es gemeint,“ entgegnete ihr Vater mit kurzem Aufschauen. „Du bist eine schöne, stattliche Erscheinung, aber Du bist meine Tochter — und das genügt, um eine Verbindung zwischen Dir und einem deutschen Offizier unmöglich zu machen.“

Sein Antlitz hatte einen starren, finsternen Ausdruck angenommen, seine Stimme klang heiser und rau, als werde ihm das Sprechen furchtbar schwer.

Edith trat erschrocken einen Schritt von ihm zurück, eine fahle Blässe überzog ihr Gesicht. Sie hatte geahnt, daß ein Geheimnis das Leben ihres Vaters belastete, jetzt war der Augenblick gekommen, wo dieses Geheimnis in das Glück ihres Lebens eingreifen sollte, und sie schrak, trotz der Stärke ihres Geistes, trotz ihres Mutes vor diesem Geheimnis zurück.

Griswold war in einen Sessel gesunken und blickte finstern vor sich nieder.

„Vor dreißig Jahren etwa war es,“ sprach er mit rauher Stimme, „als ich als junger Offizier in einer größeren Garnison an der preussisch-russischen Grenze stand. Ich lebte flott und unbefümmert darum, daß mein elterliches Vermögen mehr und mehr zusammenkrumpfte; ich war überall beliebt, wohin ich kam — brachte ich doch stets fröhliche Laune und eine wohlgefüllte Geldbörse mit. Es wurde damals in den einsamen Garnisonen an der russischen Grenze viel und hoch gespielt, und wo ein Spiel arrangiert war, mußte ich dabei sein. Ich spielte meistens mit viel Glück und der Dämon des Spiels bekam mich mehr und mehr in seine Gewalt, aber ich spielte doch mehr um der Unterhaltung, als um des Gewinnes, um des Geldes willen. Mein Vater starb — er war Gutsbesitzer; bei seinem Tode stellte es sich heraus, daß unser Gut mit Schulden überlastet war und daß ich, als der Erbe meines Vaters, nichts bejaß — nichts als seine und meine Schulden.“

Hier lachte er bitter auf und strich sich mit der Hand über die Stirn und die Augen, als wollte er häßliche Gedanken und Erinnerungen verjagen, die mit dämonischer Gewalt auf ihn eindrangen. Dann sprang er auf und schritt hastig im Zimmer auf und ab.

„Man hatte mich erzogen als den Sohn reicher Eltern. Ich glaubte der Erde eines, wenn auch nicht großen, so doch genügenden Vermögens zu sein, um mein stilles Leben als Kavallerie-Offizier fortsetzen und ein vermögensloses Mädchen heiraten zu können, mit dem ich mich bereits in der Stille verlobt hatte. Und jetzt sah ich mich dem Nichts — der Armut, dem Bankrott gegenüber! Alle meine Hoffnungen lagen zertrümmert zu meinen Füßen — selbst auf meine Liebe sollte ich verzichten. Da packte es mich mit dämonischer Macht. Ich wollte nicht verzichten — ich wollte nicht in der Misere untertauchen — ich verheimlichte den hoffnungslosen Stand meines Vermögens — ich griff zu den Karten, zu dem Spiel auf der Rennbahn — ich ward ein professioneller Spieler.“

„Vater!“
Edith streckte wie abwehrend die Hände gegen ihren Vater aus. Sie wußte aus eigener, schmerzlicher Erfahrung, was dies Wort bedeutete, und schlug erschauernd die Hände vor

das Gesicht.

„Nimm das Wort nicht in jener furchtbaren häßlichen Bedeutung,“ fuhr ihr Vater in traurigem Tone fort, „die es in Amerika gewonnen hat und uns dort in so abschreckender Weise entgegentritt. . . auch Fred, Dein Bruder, frohnt ja dieser Leidenschaft, der Sünde meiner Jugend. . . doch mag es sein — ich will es ertragen, meine Hoffnung, mein Glück beruhen auf Dir, meiner stolzen, schönen Tochter. Und über Dein Glück, über Deine Zukunft will ich mit all meinen Kräften machen. Deshalb warnte ich Dich, deshalb hat ich Dich, Dein Herz nicht behörden zu lassen, deshalb fordere ich jetzt die rasche Abreise, um Dich nicht bitteren Enttäuschungen auszusetzen.“

„Ich verstehe noch immer nicht.“
„Soll ich Dir alles enthüllen? Nun wohl, es sei,“ sprach ihr Vater schwer keuchend. „Ich spielte — bald mit Verlust — bald mit Gewinn. Eines Abends nach einem großen Rennen fand in einem der ersten Berliner Hotels ein großes Diner statt, nachher wurde gespielt — große Summen wurden umgeworfen — ich sah die Möglichkeit vor mir, mich mit einem Schlage aus der drückenden Lage zu befreien, ich war bis zum Äußersten erregt — der Wein, das Spiel — ich wußte nicht mehr, was ich that und — und ich — spielte — falsch! . . .“

„Vater!“
Wie der Schrei eines zu Tode getroffenen Wildes rang sich dieser Ruf über Ediths Lippen. Mit blitzenden Augen hoch emporgerichtet, mit abweichend vorgestreckten Händen, so stand sie vor ihm, der wie ein Verbrecher unter dem Urteilspruch zusammenzubrehen drohte.

„Berurtheile mich,“ sprach er tonlos, „es galt mein Glück.“
„Und da opferst Du — Deine Ehre,“ kam es bebend über ihre Lippen. „Und wurdest Du glücklich?“ sagte sie bitter hinzu.

Er schüttelte traurig den Kopf.
„Zu spät sah ich ein, daß durch Unrecht kein Glück zu erwerben ist; zu spät sah ich ein, daß der feste Grund unseres Glückes nur pflichttreue Arbeit ist — und ich bühle meine Schuld. Man warf Verdacht auf mich, weil ich stets mit Glück spielte — man beobachtete mich, man stellte mir eine Falle und — und — ich ward entlarvt. Aber man wollte das Offiziercorps nicht kompromittieren, man ließ mir die Wahl: entweder vor ein Ehrengericht gestellt zu werden, welches mich aus dem Offiziersstande entfernt haben würde — oder in aller Stille in das Ausland zu gehen mit der Verpflichtung, nie mehr nach Deutschland zurück zu kehren — — ich ging nach Amerika und suchte durch schwere harte Arbeit zu fähnen, was ich verbrochen. Ob es mir gelungen ist — Du selbst sollst das Urteil sprechen.“

Er sank in den Sessel zurück, stützte die Ellbogen auf die Kniee und vergrub das Gesicht in die Hände.

Regungslos saß er da und regungslos stand Edith vor ihm. Ihre Augen ruhten mit eigenwilligem Glanz auf seiner gebrochenen Gestalt. Ein Gefühl des tiefsten Mitleids schlich sich in ihr Herz. Was mußte er all die langen Jahre hindurch gelitten haben? Sie wußte, wie er gearbeitet, wie er gekämpft hatte. Sie wußte, mit welcher unendlichen Liebe ihre Mutter an ihrem Gatten gehangen, sie wußte, mit welcher zärtlichen Liebe er für Frau und Kind gesorgt, und welche tiefer Schmerz sein Herz zerriss, als ihre Mutter starb, als ihr Bruder, sein einziger Sohn, sich in den wilden Irrewegen des Lebens zu verlieren schien — sie wußte das Alles, sie kannte ihren Vater nur als einen ernst strebenden, hart arbeitenden Mann, als liebenden Gatten und Vater, und jetzt sah sie ihn gebrochen zu ihren Füßen und ihr Urteil erwarten. . . . War sie berechtigt, ein Urteil zu sprechen? War sie berechtigt, ihn zu verdammen?

„Und jenes Mädchen, welches Du liebst? kam es zitternd über ihre Lippen.

Seine Gestalt erbebt wie unter gewaltsam unterdrücktem Schluchzen.

„Sie verzich mir — sie ging mit mir in die Welt — sie ward Deine Mutter.“

„Vater — mein Vater!“

Sie lag vor ihm auf den Knieen und umschlang ihn mit den Armen; er lehnte die Stirn auf ihre Schulter und heiße Thränen entströmten seinen Augen.

„Mein Kind, mein liebes Kind,“ flüsterte er mit gebrochener Stimme. „Du hast mir vergeben.“

„Ich habe Dir nichts zu vergeben, Vater“ sprach sie, indem ein weiches Lächeln ihren Mund umspielte. „Ich verstehe Dich jetzt — Du sollst Dich in mir nicht getäuscht haben. Du hast Recht, wir müssen fort — weshalb hast Du mir all das nicht schon früher gesagt?“

„Weil ich glaubte, es wäre Alles vergessen und vergeben. Ich glaubte geküßt zu haben, was ich verbrochen; ich habe

rechnet. Aber die ziegelerne Brust bot noch andere Vortheile, die nur der glücklichen Besitzerin selbst zu Gute kamen: Unter dem Oberbauch befand sich nämlich ein Behälter mit einem kleinen Röhrchen, dessen Mundloch in der Nähe der Schulter von den Spitzen und Falten der Taille bedeckt wurde. Wenn die Dame sich unbemerkt glaubte, drehte sie nachlässig den Kopf zur Seite und benutzte diese Bewegung, um mit Wonne einige Tropfen Alkohol zu schlürfen.

Ein heiterer Zwischenfall hat sich kürzlich im Prinz-Regent-Theater zu London zugetragen. Der Vorsteher einer Meute, die auf der Bühne auftrat, war eines Abends in die große königliche Loge geführt und mit Rufen bewirthet worden. Am folgenden Abend, als er die Bühne verließ, entwich er dem Piqueur und stürzte sich beidend auf dieselbe Loge. Die ganze Meute folgte ihm. Die Thür gab nach und das Proscaium wurde zum Schreden der dort stehenden im Sturm genommen. Man hörte Schreien und einige Damen fielen in Ohnmacht. Mit den Pfoten auf der Brust stehend, erfüllten die laut bellenden Hunde das ganze Theater mit ihrem Freudenheul, so daß man die Vorstellung unterbrechen mußte. Ein Theil des Publikums, das an eine Ueberraschung glaubte, that die Beifall. Andere glaubten an eine Katastrophe. Endlich erschien der Piqueur und stellte die Ordnung wieder her, aber die Zuschauer des Proscaiums können dem Direktor den ausgestandenen Schreden noch heute nicht vergehen.

Seltene Hochzeitsgebräuche auf den Philippinen. Ueber die sonderbaren Heirathsgebräuche der Eingeborenen auf den Philippinen weiß ein englisches Blatt Interessantes zu berichten. Der junge Mann, der sich zu verheirathen gedenkt, muß zuerst die Eltern seiner Braut zu gewinnen suchen. Dann muß er auf einem öffentlichen Plage mit einem Mädchen einen Wettlauf beginnen und ihr so lange nachlaufen, bis er sie in seinen Armen anfängt. Sie darf sich los machen und erklärt sich nicht früher als Braut, als bis er sie mehrere Male gefangen hat. Dann kann er sie im Triumph zum Hause ihrer Eltern führen. Auf zwei Weibern, die außerhalb des Hauses angebracht sind und zur Wohnung der Braut führen, müssen Bräutigam und Braut in die Wohnung steigen. Der Bräutigam wird vom Brautvater ins Zimmer gezogen, die Braut

mit Fingern zurückgezogen, was ich vor langen Jahren im Reichthum der Jugend gesehen. Niemand hat noch eine Forderung an mich oder meinen Vater — Alles ist gedeckt und geküßt — so glaube ich, so hoffe ich — gestern Abend habe ich das Gegentheil erfahren. Jemand Jemand hier muß mich wieder erkannt haben; ich wurde mit meinem früheren Namen angeredet, mein früheres Leben wurde mir vorgeworfen — ich habe eingesehen, daß ich hier auf keine Verzeihung zu rechnen habe.“

Edith richtete sich stolz empor.
„Wir brauchen ihre Verzeihung nicht“ sagte sie ruhig. „Wir haben uns selbst unser Glück, unsere Welt erbaut, und sie ruht auf festem Grunde, als die jener Leute, welche nicht vergessen, nicht vergeben können. Ich hasse, ich verabscheue sie — laß uns eilen, wieder in unsere Welt, in unsere Freiheit zurück zu kehren.“

„Und Walter von Breznitz?“
Ein bitteres Lächeln irte über ihre Lippen.

„Er gehört nicht zu uns, Vater,“ entgegnete sie mit bebender Stimme. „Er wird hier sein Glück finden.“

7. Kapitel.

In dem großen Speisesaale des Kasinos waren die Offiziere des Jägerbataillons durch den Kommandeur zu einer Versammlung berufen worden. Auf allen Gesichtern lag eine gewisse Spannung. Man wußte nicht genau, was der Oberstlieutenant den Offizieren mitzuteilen hatte, aber man vermutete, daß der gestrige Abend im Café Reunion Gegenstand dieser Mitteilung war. Hauptmann von Koch zeigte eine nervöse Stimmung; er war der älteste Offizier der Gesellschaft im Café gewesen, auf ihn fiel alle Verantwortung. Wenn der Herr Oberstlieutenant auch manchmal ein Auge zuzudrücken pflegte, so konnte er doch auch recht ungemüthlich werden. Jedenfalls befand sich Hauptmann von Koch in unangenehmer Lage, er hatte am Morgen dem Kommandeur Bericht erstatten müssen, und dieser hatte ihn sehr kühl verabschiedet.

Auch die Lieutenants hatten mehr oder weniger ein schlechtes Gewissen. Solch ein junger Lieutenant hat ja meistens etwas auf dem Kerbholz, und man kann niemals wissen, wenn eine Offiziersversammlung einberufen wird, welchen Fall der gestrenge Herr Kommandeur sich zur Verpfehlung ausersehen hat.

Nur Walter kam vollständig harmlos zur Versammlung. Er hatte über die gestrigen Vorfälle im Café Reunion noch nichts gehört, da er bis Mittag auf einem entfernten Schießstand dienstlich beschäftigt gewesen war. Er erschien erst im letzten Augenblick, so daß die Kameraden keine Zeit mehr fanden, ihn von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen.

In seinem Herzen lebte im sonnigen Glanz die Erinnerung an den glücklichen Tag, den er mit Edith im Walde und auf der Ruine Hohened verlebte. Er hatte Edith in den letzten Tagen nur flüchtig begrüßen können, da er dienstlich sehr viel zu thun hatte, aber er glaubte bei diesen flüchtigen Begegnungen noch immer in ihren Augen den weichen, glücklichen Schimmer bemerkt zu haben, der an jenem Tage in ihnen geblüht. Er that seinen Dienst wie im Traum besessen, und die seltsame Hoffnung, welche sein Herz erfüllte, ließ ihn die Welt um ihn her fast vergessen.

Jetzt trat der Oberstlieutenant von Langern in den Saal, eine echt soldatische Erscheinung mit einem noch fast jugendlichen Gesicht und scharfblickenden grauen Augen unter den starken, dunklen Augenbrauen. Sein rascher Blick überflog forschend die Versammlung der Offiziere, die in dienstlicher Haltung dastanden. Sofort verstummte das Gespräch und es trat tiefe Stille ein.

Der Adjutant meldete dem Kommandeur, daß sämtliche Offiziere des Bataillons versammelt seien. Oberstlieutenant von Langern nickte kurz mit dem leicht ergrauten Kopf und richtete sich straff empor.

„Meine Herren,“ begann er mit seiner hellen, etwas knarrenden Stimme, „ich habe Sie versammelt, um mit Ihnen eine Angelegenheit zu besprechen, welche mich und Sie alle gewiß peinlich berührt hat. Vorher will ich jedoch eine ernste Mahnung an Sie richten. Sie wissen, meine Herren, daß ich keine engherzige Natur bin und das Ueberbäumen jugendlichen Frohsinns gern entschuldige. Aber, meine Herren, dieser Frohsinn muß seine Grenzen haben, sonst artet er in Verleumdung aus — und daher möchte ich Sie bewahren.“

Sein scharfes Auge traf das stark gerötete Gesicht des Hauptmanns von Koch, dem es in der engen Uniform sehr ungemüthlich zu werden schien. Ein leichtes, ironisches Lächeln huschte über das Antlitz des Kommandeurs, er mochte wohl mit dem schuldbeladenen Hauptmann Mitleid fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

von ihrer Mutter. Dann müssen die beiden niederknien und der Vater gießt aus einer Cocosnußschale Wasser über sie. Ihre Köpfe werden hierauf aneinander geschlagen und die Ceremonie ist beendet. Ihre Fitterrunden verbringen die Neuerwählten tief drinnen im Gebirge und für fünf Tage sind sie für alle Welt verschwunden. Nach dieser Zeit kehren sie wieder zu ihrer thätigen Beschäftigung zurück. Manchmal wird die Ceremonie so durchgeführt, daß Bräutigam und Braut statt der Eltern zwei eng neben einander wachsende, ganz junge Bäume besteigen. Die Schößlinge werden hierauf von einem älteren Mitglied der Familie so lange gegen einander gebogen, bis die Köpfe des jungen Paares sich mit einem Auf oder einem heftigen Anprall — das hängt ganz von der Kraft des Stoßes ab — berühren. Die Berührung der Köpfe macht die Verlobten zu Mann und Weib.

Seltames Heirathsgebräuch. In einem Berliner Wochenblatt findet sich folgende Anzeige: „Ein Deutscher (Rüßler) sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame von 18—20 Jahren, mittlerer Statur, mit einigem Vermögen zwecks baldiger Heirath. Regerin bevorzugt.“ Es handelt sich dabei nicht etwa um einen Mann, der in den Tropen zu Hause ist, sondern um einen biederen Westfalen, den es nach einer schwarzen Gattin gelüftet.

— Folgende Manövergeschichte erzählt ein lothringisches Blatt: Das lothringische Dorf Teterchen sollte Einquartierung erhalten. Den vielbeschäftigten Bauern war dies unangenehm und einige besonders pfiffige Leute suchten sich vor ihr zu sichern, indem sie melbten, ihre Pferde hätten eine ansteckende Krankheit. Das half; die einquartirte Artillerie zog nach dem benachbarten Dorfe Gelmingen ab. Die dortigen Schaulustigen hatten von dem Teterchener Kniff gehört und wollten ebenso pfiffig sein. Nun kam der Militärbehörden die Sache verdächtig vor. Der Kreisphysiker wurde beauftragt, die Ställe und die angeblich kranken Thiere zu untersuchen, und sein Urtheil lautete: „Alles kerngesund, von Krankheit keine Spur.“ Teterchen erhielt nun statt für wenige Tage Einquartierung für eine ganze Woche.

Bunte Blätter.

— Ein ergötzliches Intermezzo ereignete sich, wie die „Posener Zeitung“ mittheilt, während des letzten Wettfahrens in dem Orte Schilling. Nach der langen Weile der Schonzeit fühlte ein feines Häslein das Bedürfnis nach Abwechslung. Obwohl ein noch junges Glied des Geschlechtes derer von Lepus timidus, eilte es spornstreichs nach dem Rennplatz. Hier nahm Freund Lampe zunächst mit einem Jauchebillet vorlieb und beobachtete in beschämter Zurückgezogenheit die Vor- und Zwischenläufe zum ersten Hauptfahren. Die Hitzigkeit, mit der sterbliche Menschen einen Kilometer nach dem anderen „verschlangen“, hielt jedoch seine Ehre, so daß er beschloß, ebenfalls einen Record zu liefern. Just als ein Pistolenschuß den hartenden Rablern das Zeichen zum Entscheidungslauf gab, da erschien auch unser Hase auf der Widschähe und raste mit mächtigen Sprüngen die Bahn entlang. Wenn er in entgegengesetzter Richtung dem Ziel zuckte, so hoffte er seine Gegner dadurch am ehesten überholen zu können, — aber nach den Satzungen des Deutschen Jagdsportbundes ist ein solcher Trick bekanntlich unzulässig. Es wurde daher noch während des Rennens Protest erhoben und gerade in dem Moment, als Lampe zu einem glänzenden Endspurt einsetzte, wurde ihm schlagend bewiesen, daß auf der Rennbahn unlauterer Wettbewerb nicht gebuhlet wird. Beschämt schlug der vierfüßige Sportsmann sich seitwärts in die Büsche, in der Ueberzeugung, daß er von nun an auf jedem Rennplatz als disqualifiziert gilt.

— Die Dame mit der falschen Brust. Die „Revue de Psychologie“ widmet den geheimen Trübsinnen der hohen englischen Gesellschaft eine interessante Studie. Der merkwürdige Tod ist die Dame mit der falschen Brust. Diese Dame war furchtbar mager und, um voller zu erscheinen, ließ sie sich von den geschicktesten und berühmtesten „Ausbefferern“ bester Schönheit behandeln. Diese Herren formten ihr aus dem feinsten Ziegenleder eine wunderbare künstliche Brust, die sich sogar desolletirt sehen lassen durfte, besonders wenn sie mit schweren, kostbaren Perlensträngen garnirt war. Das war für die „Verdorbene“ — wir meinen natürlich „Verdorbene“ im unmoralischen Sinne des Wortes — Augen der lieben Nächsten be-



Friedrich Seelbach,
Uhrmacher,
Faulbrunnenstr. 4 WIESBADEN, Faulbrunnenstr. 4
Taschenuhren, Regulateure, Stand- und Weckeruhren
sowie
Gold- und Silberwaaren aller Art.
Billigste Preise. — Grösste Auswahl.
Reparaturen schnell unter Garantie.

Donnerstag, 28. September, 9 Uhr Vorm.

Beginnen die neuen Kurse in allen Fächern der **Victor'schen Frauenschule** (Lammsstr. 13, Haltestelle d. Straßen- u. Pferdebusse; älteste u. größte Frauen-Hochschule Kassau; geg. 1879). Weitere Anmeldungen jederzeit durch die Vorsteherin **Hr. Julie Victor**, oder den Unterzeichneten **Moriz Victor**.

Pensionat für Auswärtige. — Prospekte kostenlos.

Einundzwanzigstes Schuljahr.

Zum Quartalswechsel!
Rechnungen und Couverts
in allen Formaten liefert billigst
Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers“
Emil Bommert.

Wiesbadener Consumhalle Verkaufsstelle:

Jahnstraße 2 und Moritzstraße 16.
Prima Speisefkartoffel pr. Kumpf 20 Pfg.
Magnum bonum Kartoffel „ 26 „
Kornbrot, gutes Müller Brod 36 Pfg.
Gemischtes Brod, Müller Brod 38 Pfg.
Weißbrot, Müller Brod 42 Pfg.
Reines Sauerkraut pr. Pfd. 12 Pfg.
688

Ich kaufe stets

sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche u.
s. übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich
sicher. 172

Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

offen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Kob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auctionator.

Beste Magnum bonum

Speisefkartoffel für den Winterbedarf
Centner M. 2.35

erf. gefacht frei Haus, mit 5 Ctr. und mehr bei Vorbestellung und
er Zufuhr ab Waggon 6333

F. W. Schwanke, Lebensmittel-Consumgeschäft,
Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Emserstraße. Tel. 414.

Zwetschen

Pfund 13 Pfg. Schwalbacherstraße 71.

Umzüge!

sonstiges Rollfuhrwerk übernimmt per Federrolle bei 110 Pfg.
rechnung 6339

Ch. Reininger.

Bestellungen erbitte Rödterstr. 25 oder Marktstraße 15,
Kwirth Schloffer.)

Augusta-Victoria-Bad.

Nothwendiger Reparaturen halber bleibt unser
Binnen-Schwimmbad ab 1. Oktober a. c. bis auf
weiteres geschlossen, dagegen halten wir unser Herren-
schwimmbad von 1/3—1/5 Uhr Nachmittags für
Binnen reserviert.

Die Direktion.

Größere Parthie
Mauerkammern
Rollbahnschienen
und alle Sorten
eiserne Röhren
billig abzugeben 5094
Georg Jäger,
Alt-Eisenhandlung.
Hirschgraben 18. Telefon 651.
A. L. Fink,
Agentur- und
Commissionsgeschäft,
Wiesbaden,
Dranienstraße 6,
empfiehlt sich zum An- und
Verkauf von Immobilien.

Gebräuchte Prehbahn
billig zu verkaufen 5121
Helmstraße 31, 1. Et. 116.

Freisiegel. Weinfässer,
30 bis 40 Halb-Stück, eine
Parthie Orbst, alle Größen
Weinfässer und Büten zu ver-
kaufen 5126
Gelsenstraße 1,
Kob- und Flaschenhandlung.

Herrenwäsche
zum Waschen und Bügeln wird
angenommen bei prompter und
reeller Bedienung Wollstr. 21.
Port. 5127

**Fahren mit Feder-
rolle**
übernimmt
E. May,
5098* Wolframstraße 21.

Ein Bügelofen
zu verkaufen. 6313*
Scharnhorststr. 24 Hb. 1.

Eine Parthie
Orbst
aller Größen, auch große Büten
gut erhalten zu verkaufen.
6317 Hartingstr. 13, p.

Teppich-Ausverkauf

in abgepassten Teppichen und Rollen-Waare
zu billigen Preisen wegen Geschäfts-Ver-
legung nach

Ecke Delaspee- und Museumstrasse.

J. & F. Suth,
Friedrichstrasse 8 u. 10.

Zu verkaufen

Villa mit 15 Zimmer, ganz nahe dem Turke, besonders für
Pension geeignet, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa, Centralheizung, großer Garten, im Nerothal,
auch für zwei Familien geeignet, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Mehrere rentable Stagenhäuser, obere Adelstraße, mit
Vor- und Hintergärten, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Edhaus, fühl. Stadtteil, beste Geschäftslage, rentiert Baden und
Wohnung frei, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Haus, Rheinstraße, Adorfahrt, großer Hofraum, besonders
für bessere Weggerei, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, nahe der Rheinstraße,
billig feil, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Villa, 10 Zimmer, großer Garten, Stallung für vier Pferde,
schöne Lage, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Hypotheken, Kapitalien in jeder Höhe stets nachgewiesen durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Kurz-, Weiß- und Wollewaaren- Versteigerung.

**Freitag, den 29. September, Vormittags 9 1/2
und Nachmittags 2 1/2 Uhr,**
läßt Herr

Kaufmann H. Zahn

dahier wegen Umzug in dem Laden

30 Kirchgasse 30

eine große Parthie Kurz-, Weiß-, Wolle- und Putz-
waaren, als: Damen- und Kinderhüte und Kappen, Hemden,
weiße und farbige, Hauben, Kapuzen, Tücher, Corsetts, sowie
alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände öffentlich meist-
bietend gegen Baarzahlung versteigern.

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator.

Hellmundstraße 29. 6348*

Unterricht

in allen praktischen u. kunstgewerblichen
Handarbeiten erteilt

Anna Böppler,

Schützenhofstraße 14.

Beginn des Unterrichts am 2. Oktober. 2977

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Hotel 1. Ranges, fein ausgestattet, in kottent Betriebe.

Hotel u. Badehaus mit eigener Quelle, in vortheil. Lage,
sehr belüftet.

Hotel-Restaurant, Mitte der Stadt, von Kaufleuten stark
frequentirt.

Hotel garni in erster Kurlage.

Pensionen nächst dem Kochbrunnen, komplett möblirt und in
best. m. Gange.

Haus mit besserem Restaurant, beste Lage, sehr schöne Posa-
niten, sowie große gute Keller.

8 Häuser mit Wirtschaften in Wiesbaden, sowie einige
in der Umgebung.

Stagenhäuser, Geschäftshäuser aller Branchen, sehr rentabel.

Kleinere Häuser mit Gärten, kleine Anzahlung.

Mehrere Villen in allen Lagen, theilweise sehr billig feil.

Bauplätze, Ackergrundstücke in großer Auswahl, für Speku-
lationszwecke sehr geeignet, sicherer Gewinn.

Hypotheken - Kapitalien

in jeder Höhe werden stets gesucht und placirt.

Prompte und gewissenhafte Vermittlung.



Wäsche für Neugeborene

empfiehlt in reicher Wahl

Baby-Artikel

zu Gelegenheitsgeschenken, in jeder Preislage

Carl Claes

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 3.

Schnell-Politur

(von ersten hiesigen Firmen empfohlen,
viele Anerkennungs-schreiben des In- u. Auslandes)
zum Reinigen und Aufpoliren von
Pianos und anderen Möbeln
von

Dr. M. Albersheim

(Part.-Hotel),

Wiesbaden, Wilhelmstraße 30,

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1.

Meine Schnell-Politur beseitigt Schmutz- und
Del-Ausschlag von allen polirten schwarzen oder
braunen Möbeln leicht und schnell, ohne die
Politur oder das Holz anzugreifen und erzeugt
einen ausgezeichneten dauernden Glanz.
Die Anwendung ist eine äußerst einfache: Man
nimmt ein Stück Leinwand, legt es mehrfach zu-
sammen, tränkt es mit der „Schnell-Politur“ und
reibt die Möbel damit ab. Da viele minder-
wertige Fabrikate im Handel vorkommen,
welche ihren Zweck absolut nicht erfüllen,
so verlange man ausdrücklich die „Schnell-
Politur“ von Dr. Albersheim und weise
andere zurück. 24876

Flasche M. 0,75, 3 Flaschen M. 2.—.